

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 51

Die Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
Bestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonntag, 1. März.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr eingegeben.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Hg., sonst 15 Hg.

1902

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Inserationsorgan.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Bestimmungen

über die Wohlthätigkeit des Potsdamer großen
Militär-Waisenhauses

I. Die Stiftung gewährt Kindern verstorbenen Soldaten, ausnahmsweise auch den ehemaligen Soldaten, welche vollständig erwerbsunfähig sind, Geldbewilligungen.

1. Aufnahme in den Erziehungsanstalten Potsdam (evangel. Knaben), Preuß. (1. Klasse Mädchen), Haus Nazareth zu Sörster (katholische Knaben und Mädchen).

2. soweit eine solche Dame nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 100 Mark oder für Doppelwaisen von 108 Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthätigkeit haben die Waisen im Falle der Behinderung, wenn Vater im Preussischen oder in einem unter Preussischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes adient oder während dieses Militärdienstes oder an der Folge der Kriegsverwundung gestorben ist. Dem Dienst im Preussischen Heere ist zur Zeit der Geburt in der Kaiserlichen Marine gleichgestellt.

III. Aufnahme in Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, in denen einen Halbzeug mitgemacht oder nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht längere Zeit weiter gebient hat oder als Jude anerkannt ist.

IV. Die Wohlthätigkeit den bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahmen den Anstalten finden zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Preußen zu sein.

V. Die Aufnahme in Anstalten hat vom 1. des Aufnahme folgenden Monats bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Ausführung des täglichen Waisen- und des aus dem Reichs-Familien-Kontingents unter Kaiserlichen Dispositionen-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhaus-Kasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsstellen (V) ausgeschlossen.

Reben den auf Grund Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 betreffend die Fürsorge für Waisen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Kaiserlichen Marine in ein Waisenhaus abwärts, jüdischen Waisenhaus kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (1. 2.) bewilligt sein.

VII. Die Verwaltung der Wohlthätigkeit ist an das Direktorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses in Berlin Wilhelmstraße 82/83 zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. Die Militärzeugnisse des Vaters,

2. Die Sterbendeckel des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter sowie Geburtsurkunde des Kindes.

3. Eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit.

4. Ein amtlicher Ausweis über zünftige Waisen- oder Erziehungs-Gelder.

Vorstehende Bestimmungen klingen wie hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Herford, den 2. Jan. 1902.

Der Inspektor: Busse.

66f

Heute abend nach 11 Uhr wird das Wasserhauptrohrnetz gespült.

Herford, den 1. März 1902.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

33c

Zwangsversteigerung.

Montag, 3. März cr., nachmittags 1 Uhr werde ich im Lokale des Gastwirts Herr C. Winkelmann hier, Abberthor:

2 Plüschsofas, 2 Sofas, 1 Rohrstuhl, 1 Bauernstuhl, 1 Vogelbauer mit Sinder, 1 gr. Bild, 1 Wäschekorb, 1 Kleiderkasten, 23 Aseln Glas, 1 Dezimalwaage, 16 Fässer div. Farben u. 22 Mehl. div. Packe

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf der Sach. sind teilweise bestimmt statt.

Herford, den 1. März 1902.

43c

Krämer: Berichtsversteigerer.

Zwangsversteigerung.

Montag, 3. März d. J., nachmittags 12 1/2 Uhr, werde ich im Versteigerungsalle beim Wirt C. Winkelmann am Abberthor hier:

1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Regulier, 1 Kommode, 3 Rohrühle usw.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 1. März 1902.

40c

W. H. Meyer: Gerichtsversteigerer.

Zum Burenkrieg.

Die englischen Kriegskosten

belaufen sich ins Unendliche und werden von den Johannesburgern Goldfeldern kaum je wieder eingebracht werden. Bis zum 31. Dezember v. J. verschlang der Krieg rund 2620 Millionen Mark. Vom 1. Januar bis Ende März d. J. werden die Kosten auf 300 Millionen Mark veranschlagt. In dem neuen Budgetjahr sind für den Krieg 1 Milliarde und 400 Millionen Mark vorgesehen, da der Kriegsminister Brodrick der Meinung ist, in diesem Jahre 450 Millionen weniger zu gebrauchen als im Vorjahr. Diese Veranschlagung dürfte sich indessen als eine trügerische herausstellen, da gerade das laufende Jahr ganz besondere Anforderungen nötig zu machen scheint. Ein gutes Drittel der wahrscheinlichen Ausgaben wurde weggelassen in der Hoffnung, daß der Frieden in 8 bis 9 Monaten hergestellt und große Truppenmengen zurückgezogen werden können. Das ist aber eine mehr als illusorische Aussicht. Rechnet man die ganzen bisherigen Kosten des südafrikanischen Krieges zusammen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 4040 Millionen Mark, das ist jetzt schon beinahe so viel wie die französische Kriegsschädigung 1870/71.

Eine Burenhochzeit im Kriege.

Eine tiefgreifende Episode aus dem an Tragik so reichen Burenkriege erzählt der Burenarzt Dr. Albrecht, der die verwundeten Dews in der letzten Zeit gepflegt hat und jetzt in Amsterdam angekommen ist. Es ist die Geschichte einer Burenhochzeit in Kriegszeit.

„Wir waren auf Kommando außerhalb von Vindley“, erzählt Dr. Albrecht, „als ein junger Bure mich um Nadeln bat. Ich fragte ihn, wozu er sie brauche, gab ihm aber gern meinen verfügbaren Vorrat an medizinischen Sicherheitsnadeln, als er mir erzählte, daß er sich am andern Morgen verheiraten wolle und daß seine Braut kein Garn für ihr Kostüm zur Hand hatte. Sie hätten jene Hochzeit sehen müssen! Das junge Paar saß zwischen den Trümmern eines Gehöfts. Die Braut trug ein weißes Gewand, das mit Sicherheitsnadeln zusammengeheftet war. Der Bräutigam war mit einem alten Angus aus schwarzem Tuch bekleidet; Hosen und Ärmel waren ganze drei Zoll zu kurz, aber ein Paar Tanzschuhe und eine rote Krawatte glichen alle Mängel aus. Das Hochzeitsmahl bestand aus einem gebratenen Schwein mit Mehlbrei und Kaffeebier. Während der Mahlzeit kämpften unsere Leute drei Kilometer davon heftig aber ein Feldharmonium überlante die fernere Musik. Plötzlich wurde die lustige Versammlung von einem Boten Dews unterbrochen, der die Nachricht brachte, daß jeder verfügbare Mann zur Verstärkung ausrücken sollte. Der Bräutigam gehorchte bereitwillig und zog aus. Als er am nächsten Morgen jedoch seine junge Frau wieder auffuchen wollte, fand er zu seinem größten Kummer, daß die Briten über Nacht auf dem Gehöft gewesen waren und sie in ein „Konzentrationslager“ gebracht hatten.“

Bezeichnend für die Stellung, die die „Adm. Bg.“ zu den Buren einnimmt, ist, daß sie diese tragische Geschichte mit dem wegwerfenden und nichtachtenden Ausdruck „ergötzlich“ bezeichnet.

Brieftauben für den Krieg.

Die englischen Militärbehörden planen die Einführung eines Brieftaubendienstes in Südafrika zur Verbindung zwischen den Blockhäusern. Dienstag wurden bereits 100 Brieftauben an Bord des Dampfers „Brooklyn City“ nach Südafrika eingeschifft. — Wenn nun der Sieg Englands nicht kommt, dann haben die Tauben daran Schuld wie früher die Esel.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die erste Frucht der Prinzen-Reise.

Zur Förderung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat sich in Berlin eine Vereinigung einflussreicher Männer gebildet, deren Aufgabe es sein wird, eine gegenseitige Verständigung der beiden Nationen nach Kräften zu fördern, falschen Darstellungen auf Grund der eigenen Sachkenntnis entgegenzutreten und auf eine Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hinzuwirken.

Der neue Zolltarif.

Die Zolltarifkommission beriet gestern die Position 7 (Mais und Dari 4 Mk.). Abg. Gerold beantragte Erhöhung

Hierzu zweites Blatt und Anstreiches Sonntagsblatt.

auf 5, Gothein Herabsetzung auf 2 Mk. Abg. Bebel beantragt Zollfreiheit. Abg. Müller (Meiningen) begründet den Antrag der Freisinnigen mit der Notwendigkeit einer Verdrückung der Viehzucht, besonders der Kleinbäuerlichen Schweinemast und Geflügelzucht. Abg. Gamp bestreitet dies und bemerkt, niedrige Maispreise drücken eventuell den Haferpreis. Die Kommission beschließt mit 14 gegen 13 Stimmen, den Mais 30 Hg. auf 5 Mk. zu erhöhen. Bei Position 8 (andere nicht besonders genannte Getreidearten) wird der Zoll der Regierungsvorlage (1 1/2 Mk.) genehmigt, nachdem ein Antrag Gothein (1 Mk.) abgelehnt worden war. Die Kommission nimmt sodann eine Aumerkung zu den Positionen 1—8 an, wonach für Getreide in Garben die Hälfte des Zolles zu entrichten ist, und lehnt den sozialdemokratischen Antrag auf Zollfreiheit der Garben ab. Die Kommission beriet sodann die Position 9 (Mais, mit Ausnahme des gebrannten und gemahlten aus Gerste 6,25, aus anderem Getreide 9 Mk.). Abg. Gerold beantragt statt dessen 10,50 und 11 Mk., v. Kanitz 10,25 und 11 Mk. Gerold will außerdem einen Minimalzoll gleich dem 1 1/2fachen vom Betrage des Zolles der Getreideart, woraus das Mais gewonnen wird plus 1 Mk. festgesetzt sehen. Sehr v. Thielemann bezweifelt die Richtigkeit der Gerold'schen Berechnungen. Abg. Müller-Meiningen beantragt einen Malzzoll von 4 Mk. bei 2,25 Mk. Gerstenzoll im Interesse der Brauereien. Abg. v. Kardorff erklärt, die Minimalzölle des Malzes und Mehls seien entbehrlich, wenn die Regierung versichert, bei den Handelsverträgen die Malzzölle und Mehlszölle entsprechend den betreffenden Getreidezöllen einzusetzen. Nächste Sitzung: Dienstag.

Die Konservativen und die Getreidezölle.

In der Mittwoch-Sitzung der Zolltarifkommission hat Graf Schwerin-Böwig erklärt, daß er und seine Freunde gegen den ganzen Tarif stimmen würden, wenn die Regierung bei der Ablehnung des Kompromißvorschlages beharre, und daß sie in diesem Falle keine Verpflichtung übernehmen würden, für Handelsverträge zu votieren, welche die Minimalzölle des Entwurfs enthielten.

Die Befreiung der Miß Stone.

Ueber die Einzelheiten der Befreiung der Miß Stone und ihrer Begleiterin Frau Jiska wird noch aus Konstantinopel gemeldet: Der amerikanische Erste Dragoman Gargiulo empfing schon vor zwanzig Tagen als Lösegeld für Miß Stone den Betrag von 14 500 Pfund. Bei seiner Begegnung mit den Räubern bei Djuma Bala zahlte er das Geld den Räubern aus gegen das Versprechen, daß sie Miß Stone freilassen würden, sobald sie in Sicherheit seien, und unter der Bedingung, daß Niemand vorher etwas von der Zahlung des Lösegeldes erfahre. Gargiulo transportierte daher die Risten, in denen er das Geld mitgenommen hatte, leer zurück und ließ sie auch weiter von Gendarmen bewachen, als ob sie noch mit Geld gefüllt seien, bis Miß Stone und Frau Jiska sich am 23. Februar bei dem türkischen Militärposten in der Nähe von Strumitza als freigelassene meldeten. Bis dahin wußte Niemand von dem Erfolg der Begegnung Gargiulos mit den Räubern. Miß Stone sollte mit Gargiulo in Serres zusammentreffen, infolge der Aufregung wurde sie aber in Strumitza unpäßlich, wodurch ihre Abreise sich verzögerte. Miß Stone ist also seinerzeit auf türkischem Gebiet gefangen genommen worden, das Lösegeld wurde gleichfalls auf türkischem Gebiet bezahlt und die Gefangenen auf türkischem Gebiet in Freiheit gesetzt. Man glaubt deshalb, die Vereinigten Staaten würden von der Pforte Ersatz des Lösegeldes verlangen. Die Ankunft der Miß Stone mit Gargiulo wird in Konstantinopel nunmehr erwartet. Die amerikanischen Revuen Harper und McClure boten Miß Stone ein Honorar von tausend Pfund für einen Bericht über ihre Gefangenschaft an.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 1. März.

* **Kurfürsten-Denkmal.** Im Beisein von Vertretern der Königl. Eisenbahndirektion Hannover sowie des Rüstlers, Herrn Wefing, hat gestern nachmittag das große Komitee die Platzfrage besichtigt; es genehmigte die von dem sogenannten kleinen Komitee bereits vorbereiteten Vorschläge. Das Denkmal wird danach seinen Platz auf der Insel zwischen den beiden Verkehrsstraßen (Aufahrt von der Neuen Bahn-

hoffstraße sowie Auffahrt von der neuen 20 m breiten Straße von Korig) erhalten. Das Standbild selbst wird sich aus gärtnerischen Anlagen erheben, die in einem Umfange von etwa 25:20 m eine hübsche Abwechslung gegen die umliegenden Pflasterflächen bilden werden. Die Figur zeigt das Gesicht nach der neuen Bahnhofstraße zu. Der diese Straße hinaufkommende wird also den vollen Eindruck des Denkmals bekommen und zwar mit dem freien Himmel als Hintergrund, was der Künstler als besonders wertvoll bezeichnet. Der aus dem Portal des Stationsgebäudes tretende wird nach einigen Schritten einen sehr schönen Profilblick von dem Standbild erhalten. Nachdem der Bösungstörper zwischen Neue Bahnhofstraße und Bahnhofsvorplatz gefallen ist, soll auch die früher projektierte Denkmal-Terrasse in Fortfall kommen. Dadurch verringern sich die Kosten um einige tausend Mark.

*** Stadtverordnetenversammlung vom 28. Februar.** Anwesend sind: 1. Bürgermeister Quentlin, Bürgermeister Basse, Stadtkämmerer Gall, Stadtv.-Vorsteher Justizrat Bücken sowie die Stadtv. Böckmann, Bach, Knigge, Kranesfuß, Weihe, Detring I, Latemeier, Müller, Siepe, Ströter, Tappe, Wolff, E. Schönfeld, Detring II, Angenete, Dir. Burgdorf und Basse. Wie der Vorsitzende nach Eröffnung der Versammlung mitteilt, sei diese Sitzung erst um 4 Uhr angefangen worden, da um 3 Uhr eine Sitzung betreffs Platzfrage für das Kurfürstendenkmal anberaumt war. Nach Erledigung einer Angelegenheit in geheimer Sitzung wurde zunächst über Punkt 2 der Tagesordnung, die

Revision verschiedener Rechnungen betreffend, beraten. Das Referat zur Armenkasse 1900 gab Stv. Wolff, welcher den Antrag stellt, verschiedene Ausstellungen dem Magistrat zu überweisen. Dem Antrag wird zugestimmt, desgleichen dem des Stv. Mobergson, die auch bezüglich der Rechnung zur Stadtschuldkasse für 1900 gezogenen Konten dem Magistrat zu überweisen. Für die Fortbildungsschulklasse pro 1900 war Stv. Schulz das Referat übertragen. Dem Rechnungsleger dieser Klasse wird Entlastung erteilt. Stv. Schönfeld bemerkt alsdann, daß die Festsetzungen über Gehälter stets in geheimer Sitzung beraten wurden; dies müßte nun auch bezüglich der Besoldungsordnung der Fall sein, zumal ihm (Redner) ein Schreiben zugegangen sei, das sich in ähnlicher Weise ausdrückt, wie die Ausführungen des Stv. Ströter in der letzten Sitzung. (Es handelt sich um angebliche Privatgespräche von Beamten. Die Red.) Um nun in solchen Sachen auch die Beamten zu hören, sollte diese Angelegenheit nochmals dem Ausschuss überwiesen werden mit dem Ersuchen, die betr. Beamten zu der Sitzung des Ausschusses hinzu zu ziehen. Der 1. Bürgermeister erwidert, daß etwaige Klagen gegen Beamte mit der Besoldungsordnung nichts zu thun haben. Des Weiteren hat Redner hervor, daß die Beamten dem Magistrat unterstehen. Derselbe werde stets alles prüfen, wenn Klagen vorgekommen sind. Der Vorsitzende glaubt, daß es besser wäre, wenn die Besprechung über diese Angelegenheit in nichtöffentlicher Sitzung erfolgen würde. Stv. Ströter wollte nicht, daß seine Anregung in dieser Weise weiter verfolgt werden sollte; es habe ihn begünstigt, die Sache im allgemeinen zur Sprache gebracht zu haben, damit sich die Beamten in Zukunft danach richten könnten. Stv. E. Schönfeld spricht nochmals dafür, die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu beraten, wofür sich das Kollegium auch einstimmig erklärte. In zweistündiger, nichtöffentlicher Sitzung wurde alsdann über die vertraulichen Angelegenheiten wie auch über die Besoldungsordnung selbst beraten. Wie wir erfahren, wurde diese Ordnung angenommen mit Ausnahme der Klasse 8 und 9 (Bureaugehilfen, Ranglisten, Kassengehilfen, Zeichner und Bureauwärter), ferner wurde unter Klasse 3 die vorgeschlagene Besoldung für die Stelle des Buchhalters des Gas- und Wasserwerks abgelehnt. Für diese Beamten sollen die Gehälter von Fall zu Fall festgesetzt werden. In öffentlicher Sitzung wurde dann noch der Magistratsantrag auf Aenderung der Fluchtlinie für die neue Straße von der Freiheit nach der Elisabethstraße angenommen. Das Sachsehaus bleibt unberührt, dagegen soll später, wenn Herr Gusemann baut, die neue Straße entsprechend breiter werden. Während der zweistündigen geheimen Sitzung hatten die Vertreter der Presse das „besondere Vergnügen“, auf dem Korridor verbleiben zu müssen, da kein anderer Platz zur Verfügung steht. Wir hoffen, daß man späterhin in solchen Fällen der Presse ihren Platz im Saale einräumt, was ja auch sonst vielfach bei geheimen Sitzungen der Fall war. Jedenfalls hatte keiner der Stadtväter erwartet, daß die Verhandlungen solange in Anspruch nehmen würden. Die Red.)

*** Die für gestern abend seitens des Feldmarktervereins einberufene Versammlung** war von annähernd 350 Personen besucht. Nach Eröffnung der Versammlung protestiert der Vorsitzende, Herr Wendt, gegen die von seiten der verkoppelungsfreundlichen Herren geäußerte Behauptung, daß nur der Vorstand des Feldmarktervereins daran schuld sei, daß die große Mehrheit des Vereins gegen die Verkoppelung sei, indem sich die Vorstandsmitglieder über diese Angelegenheit nicht genügend informierten und dann in den Versammlungen die Mitglieder durch zweifelhafte Behauptungen gegen die Verkoppelung einnahmen. Abgesehen davon, daß die Mitglieder des Vorstandes in den Gegend, in denen die Verkoppelung durchgeführt ist, persönlich Erkundigungen eingegeben und Erfahrungen gesammelt hätten, sei es ja auch jedem Freunde der Verkoppelung unbenommen, seiner Meinung frei Ausdruck zu geben; bis jetzt habe sich aber von diesen, trotz mehrfacher Aufforderung, noch niemand zum Worte gemeldet. Um aber auch nicht den geringsten Schein von Parteilichkeit aufkommen zu lassen, habe der Vorstand einige Herren aus den Gegend, wo bereits verkoppelt ist, eingeladen, um auch von Leuten Auskunft zu erhalten, welche die Verkoppelung selbst mit durchgemacht haben. — Herr Müller Stranghoner verliest alsdann ein Schreiben, welches aus einer jetzt verkoppelten Gegend eingelaufen ist; es sei da beispielsweise ein Grundbesitzer mit 24 Scheffelaat gutem Lande verkoppelt worden. Die Kosten hätten sich bei diesem Besitzer auf rund 600 Mk. belaufen, wovon der Staat nur einen Zuschuß von 60 Mk. geleistet habe; außerdem habe der Betreffende für das abgegebene gute Land viel schlechteres wieder erhalten. Ein zweiter, kleiner Grundbesitzer mit 7 Scheffelaat habe für die Verkoppelung seiner Grundstücke 240 Mk. bezahlen müssen. Diese

Zahlen, die auf Thatsachen beruhen, bewiesen doch am besten, was von den Behauptungen der Verkoppelungsfreunde, die diese Sache als sehr einfach und billig hinstellten, zu halten sei. Diese gewiß schon sehr hohen Kosten seien in einer Dorfgegend entstanden; in unseren Geldmärkten würden sich die Kosten wegen der schwierigen Terrainverhältnisse noch bedeutend höher stellen. Redner meint zum Schluß, es müsse dahin gearbeitet werden, daß die ganze Verkoppelungsgeschichte aus der Welt geschafft werde. — Es nimmt nunmehr ein Grundbesitzer aus der Gegend von Gohlsfeld, wo schon seit langen Jahren verkoppelt ist, das Wort. Derselbe wendet sich entschieden gegen die Verkoppelung. Durch diese entstünden den beteiligten Grundbesitzern enorm hohe Kosten, ohne irgend einen besonderen Nutzen davon zu haben. Er bezahle beispielsweise schon seit 7 Jahren auf seine Grundstücke pro Jahr 41 Mk. nach Münster, und es sei noch gar nicht abzusehen, wann dies aufhöre. Auch seien aus der Gohlsfelder Sparkasse 15 000 Mk. zu den Kosten der Verkoppelung gegeben worden, die doch immer wieder von den Beteiligten aufgebracht werden müßten. Die Hauptkosten entstünden dann noch durch die nachträglich nötig werdenden Kulturarbeiten. Redner schließt: Wagt Euch vor dem Verkoppeln, unterschreibt nichts, seid einig und stark! Er beantragt noch, ein Schriftstück auszuarbeiten, in dem eine gewisse Geldstrafe festgesetzt werden soll, um auf diese Weise die Unterzeichner des Schriftstücks vor dem Unterschreiben von verkoppelungsfreundlichen Anträgen zurückzuhalten. Dieser Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt. — Herr Hagemeier verliest gegenüber dem in unserer Zeitung erschienenen verkoppelungsfreundlichen Eingangsblatt, in dem die Kosten der Verkoppelung auf 3 Mk. pro Morgen eingeschätzt worden seien, einen Artikel aus einer Hamelner Zeitung, nach dem auch dort die Kosten der Verkoppelung eine große Höhe erreicht haben. Es sei zu bedauern, daß angesichts dieser Resultate hier immer noch gesagt werden könne: „Es muß, es soll verkoppelt werden.“ Wie der kleine Grundbesitzer damit fertig werde, darum würde sich nicht bestimmen. Nur einige Geldonts und Landpekulanten hätten Gewinn davon; diese könnten sich dadurch denbeutel mit dem Gelde füllen, das der kleine Mann ausbringen müsse. In Herford brauche überhaupt nicht verkoppelt zu werden; seitens des Vorstandes des Feldmarktervereins habe man in dieser Sache genaue Erkundigungen eingegeben; das Resultat sei überraschend: Unter 1200 Grundbesitzern seien nur 80 herausgefunden, deren Grundstücke zerstückt liegen. — Herr Wendt meint, daß, wenn vielleicht unter den Anwesenden auch Verkoppelungsfreunde seien, diese doch auch einmal ihrer Ansicht Ausdruck geben möchten. Die Feldmarkter seien nicht hartnäckig, sie würden auch gern die Ueberzeugung des Gegners anerkennen. Herr Gohlsfeld ermahnt die Versammelten zur Einigkeit; durch festes Zusammenhalten sei man stark, dann könne man seiner Ueberzeugung auch Geltung verschaffen. Herr Kötter tritt dafür ein, daß von den Feldmarktern den Stadtverordnetenwahlen mehr Interesse entgegengebracht werden müsse. Daß die Interessen der Feldmark von den jetzt gewählten Stadtverordneten nicht immer gewahrt würden, sei doch jedem bekannt. — Nach einer kurzen Ermahnung des Vorsitzenden zur Einigkeit wird die Versammlung gegen 1/11 Uhr geschlossen.

*** Die Kommission für Volksunterhaltungsabende**, welche gestern abend in der Reichshalle tagte, nahm zunächst Kenntnis von dem finanziellen Ergebnis des letzten Abends, es ist ein Ueberschuß von 82,30 Mk. erzielt worden, und beschloß, den letzten Volksunterhaltungsabend dieses Winters am Sonntag, den 13. April, zu veranstalten und ihm den Charakter eines Großen Kurfürstentabends zu geben, um damit auf die im Herbst stattfindenden Feierlichkeiten hinzuweisen. Herr Gymnasialdirektor Windel hat einen Vortrag übernommen. — Das Deffnen des Saales erst 1/2 Stunde vor Beginn der Veranstaltung hat sich des gewaltigen Andrangs wegen als verfehlt herausgestellt, in Zukunft wird der Saal schon um 3 Uhr zugänglich sein. Dagegen soll mit aller Entschiedenheit das Reservieren von Plätzen und das Belegen der Stühle mit Garbetoile verhindert werden.

*** In der Landwirtschaftsschule und nicht Mealschule**, wie gestern irrthümlich berichtet worden war, findet die Abschlußprüfung am Montag, den 10. März, statt.

*** Die gelegentlich des 1. Stiftungsfestes** des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler stattgefundene photographische Aufnahme ist in dem Schaufenster des Herrn Wolff ausgestellt.

*** Zu ihrer silbernen Hochzeit** wurden heute den Bibuschschen Eheleuten viele Glückwünsche übermittelt; auch von dem Regillub „Obysia“, welchem Herr Bibusch seit Jahren als Vorstandsmitglied angehört, wurden dem Jubelpaar die schönsten Anerkennungen zu teil. Möge es den Eheleuten vergönnt sein, dereinst auch das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

*** Zum Buren-Vortrag** am Sonntag, den 2. März, nachmittags 4 1/2 Uhr pünktlich, auf dem Schützenhofe. Es war eine gewaltige Kundgebung, als vor einem Jahre der junge, wackeren Burenkämpfer De Wet im hiesigen Schützenhofe sprach unter dem Donnernden Beifall einer imposanten Versammlung. Jedem Burenfreunde war es ein Bedürfnis, dem jungen Buren für die edle Sache seine warmen Sympathien auszudrücken. Da darf wohl mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß auch am Sonntag nachmittag keiner der vielen Burenfreunde und Freundinnen in Stadt und Land zu Hause bleiben wird, wo es gilt, eine arme Burenfrau zu begrüßen, welche mit ihren Kindern die Schrecken der Gefangenschaft, die entsetzlichen Räte der Konzentrationslager durchgemacht hat. Jene Dame kommt aus Haerlem in Holland zu uns herüber auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Aldeutschen Verbandes, um uns zu erzählen von den Geliden und den Trübsalen ihres Volkes, von den Leiden unglücklicher Frauen und zarter, umständiger Kinder. Wie vor einiger Zeit in Berlin so werden auch hier die herzerregenden Schilderungen nicht nur interessieren, sondern auch die Herzen packen und aufs Neue dazu anregen, soweit als möglich, durch thätigste Liebe das Elend der Armen zu lindern.

*** Die versunkene Glocke**, ptimanns epochenmachendes Märchendrama, fand auch hienun vollen Erfolg. In dem Zwengerischen Ensemble haben eben eine Gesellschaft, die stets künstlerisch abgerundete Leistungen zu geben weiß, womit sich diese gleich von vornherein bestens einführt. Mit dem Inhalt des interessantesten Stükes haben wir uns bereits beschäftigt. Da braun wir nur noch unsere stets bewährten Kräfte im Altsinen von neuem rühmend hervorzuheben, weil eben j der Mitwirkenden an seinem Plaze vorzüglich war. Wglauben, daß die Direktion auch abermals ein voll besetztes Haus findet, wenn die versunkene Glocke eine Wiederholungsfahrt würde, da der Wunsch danach schon gestern von einem Besucher geäußert wurde. — Auf die Sonntagsvorung mit Verklärungsabendem Schauspiel „Der Wildt“ sei hiermit nochmals empfehlend verwiesen.

*** Das zweite Sinfonieconcert** des Viefelfelder städtischen Orsters findet am nächsten Freitag statt. Auf das Programm kommen wie Raummangels wegen erst in der nächsten Nummer zurück.

*** Eine Spülung des Waaehauptrohrnetzes** findet heute, Sonnabend, abends na Uhr statt, worauf wir auch an dieser Stelle verweisen.

**** Feuer.** Vormittags gegen 1 Uhr ertönten die Feuerlöcher. Der Dachstuhl vor Hause des Herrn Bernsmeyer an der Ahmserhauffstade in Flammen. Das Feuer hatte indessen kaum reichNahrung und erlosch bald wieder. Die zur Brandstätte lte freim. Feuerwehre hatte nicht nötig, noch wesentlich in Aktion zu treten.

=a In den Markthallen Allen sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Hühner 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 „ Hammelfleisch 60—65 „, Nierenfett 30—50 „, Butter Pfd. Mk. 1, Eier Pfd. 65 Pfg., Rostohl p. Kopf 10—30 Pfg., Ring 35 „, Weißbrot 35 „, Rosentohl Pfd. 35 Pfg., Bun Pfd. 6 „, Schwarzwurzel Pfd. 30 „, Steckrüben St. Pfg., Porree Wb. 5 „, Zwiebeln 2 Pfd 15 „, Kohlrabi W 10 Pfg., Bratfische Pfd. 30—38 Pfg.

=e Spenge, 28. Febr. Na der Bandwirte. Die gestrige Versammlung des Bus der Bandwirte war wegen des ungünstigen Wetters nur von ca. 60 Personen, meist Landwirten aus der Umgegend besucht. Der Redner, Herr Buhl, Geschäftsführer des Bus in Westfalen, sprach über die neue Polstarvorslage. Im Laufe des 2 1/2 Stunden dauernden Vortrages ergriffen noch hrere Herren das Wort. Die Versammlung wurde gegen 7 1/2 mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser geschlossen.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

=m Brake, 1. März. Uebn Jahren. Der Bahnarbeiter Fritz Bedmann von hier de gestern abend gegen 9 Uhr zwischen den Geleisen in die Höhe der neuen Brücke tot aufgefunden. B. ist jedenfalls ab einem Güterzuge überfahren worden. Sehr schmerzliche der Fall für die hinterbliebene Frau und Kinder; denn einer Woche haben die Eltern ihre älteste Tochter beerdigt. B. ist jetzt, nach so kurzer Zeit, muß die Familie noch ihren Döhner verlieren.

*** Viefelfeld, 28. Febr.** Inhaltsplan des Elektrizitätswerkes. Der Haushaltsplan für das Elektrizitätswerk für das Jahr 1901 schließt in Einnahme und in Ausgabe mit dem Betrage 4 149 255 Mk. ab, der der Straßenbahn in Einnahme mit 241 155 Mk. und in Ausgabe mit 271 274 Mk. — ein Entgegenkommen soll den Abnehmern des Lichts dadurch bewiesen werden, daß vom 1. April 1902 ab eine Zählermiete von jährlich nur 6 Mk. für Anlagen bis zu 50 Lampen für Anlagen von mehr als 50 Lampen eine Miete von je nach nur 10 Mk. in halbjährlichen Teilbeträgen erhoben werden soll.

= Viefelfeld, 28. Febr. Ueb Bourrier. Von hier wird uns geschrieben: An nähen Donnerstag, 6. März, wird hier der bekannte, hervorragende unter den Anhängern der Reformbewegung im französischen Alerus, der Führer derselben, Abbe Bourrier (jetzt bangher Pfarrer) zwei Vorträge halten, — nachmittags 4 1/2 im Ev. Vereinssaale (Alst. Kirchplatz) in französischer Sprache (La cause du catholicisme en France; die Krisi im Altholizismus Frankreichs), — abends 8 Uhr im Volksaal (Anshofstr.) französisch mit Uebersetzung durch einen Dolmetsch. Die für jeden Evangelischen höchst interessanten Vorträge werden jedenfalls eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeiziehen. — auch von auswärtig.

*** Köln, 28. Febr.** Ein B hufrevel folgt dem andern. Verbrechenhände haben nunmehr auf dem Bahnhofe in Hilgen bei Wermelskirchen in der Nacht zum Mittwoch die an den Weichen abgetragten Laternen zerstört, die nicht verschließbaren Weichen halb gesetzt und verfeilt, eine Tafel mit der Aufschrift „St“ h ausgegriffen und quer über die Schienen gelegt. Alsdan se melte man große Steinblöcke und bedeckte damit die Gleise auf beiden Seiten. Glücklicherweise ist dieser nichtsnan'ge Anschlag entdeckt und dadurch, daß der diensttühende Zeichensteller mehrere Personen requirierte und schleunigst ae Geleise freimachen ließ, ein großes Unglück verhütet worden, da im nächsten Augenblick Personenzüge die Stek passiren mußten. Auch hier ist der Thäter vorläufig unentdeckt geblieben.

*** Lustiges Merkl.** Aussichts voll. Berthie (auf dem Balle freudig ihre Mama zuschüsternd): „Ich glaube, Mama, George Gromer nacht adlich Ernst! — Mama: So? Hat er sich erklärt? — Berthie: Noch nicht! Aber im Gespräch mit mir bies er stehen beim Rauschen fortwährend Ringe in die Luft. („Wunderer Zungen.“)

Arg beschäftigt. (Im Restaurant.) Gast: „Na, Fritz, bist Du noch immer so klein?“ — Piccolo: „Ich hab' ja keine Zeit zum Wachsen!“

Der beste Auswe. „Ist's wahr, Herr Doktor? Man sagt sie hätten sich n der jungen Doktorin, die kürzlich hier ihre Praxis eröffnet hat, verlobt!“ — „Ja nun, was thut man nicht alles, um in eien Konkurrenten vom Halse zu schaffen!“

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatt, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu überweisen.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 28. Februar 1902.

3% Preuss. Consols	92,70	Pfandbriefe 1900	100,20
3 1/2% „	102,10	Deutsche Bank-Akt.	215,30
3% Deutsche Reichsanleihe	92,90	Dresdener Credit-Anstalt	—
3 1/2% „	102,10	Disc. Commandit-Akt.	123,30
3% Westf. Prov.-Anl.	89,50	A. Schaaffhausen'scher Bv.	123,30
3 1/2% „	99,60	Gelsenkirchener Bergw.	—

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh 1 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tante

Frau Rechnungsrat Lina Schewe
geb. Austmann

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. März, nachmittags 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Deichhorwall 1a, aus statt.

Rechnungen **Stellungen**

Mosaikplatten.

Für günstige Einfäufe sind wir in der Lage, Mosaikplatten für Flur- und Küchenbeläge schon von 4,25 Mk. an per qm. zu liefern.
Platten stammen aus den weltbekannten Fabriken von Billeroh & Bod, Mettlab. 15c
W. Normann & Sohn, Baugeschäft
Hofstrasse 12.

Brockmann's Berggarten

empfiehlt seine täglich gut geheizten
Restaurationszimmer.
Jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Fr. Brockmann.

Aufbewahren!

Pecher & Co. in Herford

Aufbewahren!

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstrasse Nr. 20

in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Garantie
für Neuheit und aller-
beste Reinigung!

Streng **reelle** und anerkannt **billige** Bezugsquelle
für garantiert neue

Feste Preise!

Gänsefedern,

Gänseedaunen, Schwanefedern, Schwanendaunen, Polarfedern, Polardaunen
sowie für alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen in **bester, unübertroffener Reinigung!**

Aus unserm reichhaltigen Lager empfehlen wir folgende beliebte und im Gebrauch bewährte Sorten:

- Gute neue Bettfedern** à 80 Pfg. und 1 M. per Pfund. Gute, reelle, haltbare Ware; für Gefindebetten und Unterbetten geeignet.
- Prima Bettfedern** à 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg. per Pfund. Vorzügliche Qualität, füllkräftig und haltbar.
- Feine prima Halbdaunen** à 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg. per Pfund. Die prima Halbdaunen bleiben selbst nach jahrelangem, täglichen Gebrauche füllkräftig und weich, und es ist kein Vergleich daran wahrzunehmen.
- Halbweiße Polarfedern nur 2 M.** (Gefällig gefüllt!) **Großartige Spezialität!** Daunen-weiße Federn von unverwundlicher Haltbarkeit! Uebertreffen an Füllkraft und Qualität alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! Geeignet für alle Zwecke! Für bürgerliche Ausstattungen, ebenso für Hotel- und Anstalts-Einrichtungen besonders zu empfehlen!
- Weiße Polarfedern** (Gefällig gefüllt!) à 2 M. 50 Pfg. per Pfund. — Kräftige Ware; weich, füllkräftig und haltbar. — Beliebte Sorte! Sehr empfehlenswert!
- Alexandra-Gänsefedern** (Gefällig gefüllt!) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. (Russisch-sibirischen Ursprungs.) In Bezug auf Füllkraft, Weichheit und Elastizität übertreffen die Alexandra-Gänsefedern alle andern Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen. Geeignet für alle Zwecke!
- Silberweiße Bettfedern** à 3 M. und 3 M. 50 Pfg. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich, haltbar und daunenreich. Für feine Aussteuerbetten ganz vorzüglich geeignet.
- Silberweiße Schwanefedern** à 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Dieselben sind für feine Brautausstattungen und Herrschaftsbetten besonders zu empfehlen.
- Gut chinesische Gänseedaunen.** (In Farbe den Eiderdaunen ähnlich.) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. Sehr füllkräftig, weich und haltbar. Für Oberbetten und Plumeaus vorzüglich geeignet.
- Nordische Polardaunen.** (Gefällig gefüllt!) In Farbe den Eiderdaunen ähnlich. à 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertreffen an Weichheit, Füllkraft und Haltbarkeit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! Für bürgerliche und feine Ausstattungen, ebenso für Hotel- und Anstalts-Einrichtungen besonders empfehlenswert! Für Oberbetten und Plumeaus ganz besonders geeignet.
- Silberweiße Gänseedaunen** à 5 M. 75 Pfg. und 7 M. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich und haltbar. Sehr empfehlenswert für feine Brautausstattungen und Herrschaftsbetten.
- Silberweiße Schwanendaunen** à 8 M., 10 M., 12 M. und 14 M. per Pfund. Das Feinste und Beste, was überhaupt von weißen Daunen existiert. — Sehr empfehlenswert für allerfeinste Brautausstattungen und allerfeinste Herrschaftsbetten.

Diese beliebten, billigen Sorten **be-
währen** sich wegen ihrer **Füllkraft,
Weichheit und Haltbarkeit** im **Ge-
brauche** ganz vorzüglich und sind
daher **für alle Zwecke** — Oberbetten,
Unterbetten und Kopfkissen — geeignet.

Es wird **jede beliebige Anzahl von Pfunden** geliefert.

Sämtliche von uns gelieferten Bettfedern und Daunen sind **vollständig gebrauchsfertig** und können daher **sofort** in die Bettstücke hineingefüllt werden. Die Füllung der Betten kann in **wenigen Minuten in Gegenwart** des Käufers geschehen, denn

Alle **gangbaren Inlet-Größen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Gefälligst umwenden.

Durchfall.



Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Ver-
gleich die reichhaltige
Collection der Mehan.
Seidenstoff-Weberei
NICHOLS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43,
Ecke Markgrafenstr.
Arb. v. Anhalt.
Deutschl. Anst. Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inhaber der Zeitung: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Krenn,
Händl. in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstrasse 21, am Schenberg.)

aus zwei Wohnungen zu je 4 Zim-
mern, Küche, Speisekammer,
Abort und Dacheckhof mit 4
Zimmern, 2 Mädchenkammern
und Trockenboden, sowie geräu-
migem Keller mit Backstube ist
unter günstigen Zahlungsbedin-
gungen zu verkaufen.
Ankunft erteilt unt. B. 100
b. Exp. d. Stg. 4855

Hausverkauf.
Das Haus Johannisstr. 8 nebst
dahinter liegendem Garten steht
preiswert zum Verkauf. 5456
Ankunft erteilt
Aug. Gortw. Johannisstr. 34.

Kinderwagen
fast neu, sehr billig zu verkaufen.
Näher. unter 37c in der Exp.
dieser Zeitung.

Wassermännchen
finden dauernde Beschäftigung
bei **Pilgrim & Nolling.**

Junges Mädchen
sucht sofort oder 1. April Stel-
lung als Buchhalterin oder
Kassiererin. Gehalt nach Ueber-
einkunft.
Näheres unter 532b in d. Exp.

Für mein Postamt - Koffer
suche **zwei tüchtige
Arbeiterinnen**
und per 1. April ein
Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst 529b
Louis Ranzow.

Hermann Heimsohr,
Auktionator. 30c

**Voss'sches Vogel-
futter**
mit der "Schwalbe" Futter
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in verpackten Paketen
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in Herford
bei **C. Mahmann Carl
Mewes u. Wilhelm Epeloh.**
Näher. Preisl. über Käfige,
Aquarien und Vögel versendet
gratis.
Gustav Voss,
Hoflieferant, Köln a. Rh.

**Spezialgeschäft für
Uniformmützen,
Militär- und Beamten-
Effekten, 5061
Ordnungs-Deformationen:
**Hans Oestereich,
Bielefeld
Obernstraße 37.****



Wollen Sie
das denkbar
beste in Jagd-
gewehren oder
Schusswaffen
aller Art aus einer
wirklich lei-
stungsfähigen
Fabrik kaufen und
nicht marktüblichen
schlechten Händlern,
welche sich den Na-
men Gewehrfabrik
und dergleichen beilegen
in die Hände fallen,
so lassen Sie sich
meinen reich illustrierten und
hochinteressanten **Haupt-Katalo-
g** gratis und franco zuwenden.
Jeder Versuch bringt Be-
weise!

H. Burgsmüller,
Anrungsbüchsenmacher - Meister-
Gewehrfabrik und Feinbüchsen-
macher in **Kreienzen (Harz)**
Nr. 120. (258b)

Bekanntlich kann der schwächste
Magen,
Mit Warm selbst Kleinsten ver-
tragen.
Verlangen Sie gest. **anderthalb
Wurms Magenbrot.**
Vert.: **Ernst Reinkensmeier,**
631a Bielefeld, Schulstraße 18.

hoffstraße sowie Auffahrt von der neuen 20 m breiten Straße von Rorig) erhalten. Das Standbild selbst wird sich aus gärtnerischen Anlagen erheben, die in einem Umfange von etwa 25:20 m eine hübsche Abwechslung gegen die umliegenden Pflasterflächen bilden werden. Die Figur zeigt das Gesicht nach der neuen Bahnhofstraße zu. Der diese Straße herauskommende wird also den vollen Eindruck des Denkmals bekommen und zwar mit dem freien Himmel als Hintergrund, was der Künstler als besonders wertvoll bezeichnet. Der aus dem Portal des Stationsgebäudes Tretende wird nach einigen Schritten einen sehr schönen Profilblick von dem Standbild erhalten. Nachdem der Bösungstörper zwischen Neue Bahnhofstraße und Bahnhofsvorplatz gefallen ist, soll auch die früher projektierte Denkmal-Terrasse in Fortfall kommen. Dadurch verringern sich die Kosten um einige tausend Mark.

*** Stadtverordnetenversammlung vom 28. Februar.** Anwesend sind: 1. Bürgermeister Dautin, Bürgermeister Busse, Stadtkämmerer Gall, Stadtv. Vorsteher Justizrat Lücken sowie die Stadtv. Böckelmann, Bach, Knigge, Kranzfuß, Weiße, Detring I., Salameier, Müller, Siepe, Ströter, Tappe, Wolff, E. Schönfeld, Detring II., Angenete, Dir. Burgtorf und Busse. Wie der Vorsitzende nach Eröffnung der Versammlung mitteilt, sei diese Sitzung erst um 4 Uhr angefangen worden, da um 3 Uhr eine Sitzung betreffs Platzfrage für das Kurfürstendenkmal anberaumt war. Nach Erledigung einer Angelegenheit in geheimer Sitzung wurde zunächst über Punkt 2 der Tagesordnung, die

Revision verschiedener Rechnungen betreffend, beraten. Das Referat zur Armenkasse 1900 gab Stv. Wolff, welcher den Antrag stellt, verschiedene Ausstellungen dem Magistrat zu überweisen. Dem Antrag wird zugestimmt, desgleichen dem des Stv. Moderjohn, die auch bezüglich der Rechnung zur Stadtschulasse für 1900 gezogenen Konten dem Magistrat zu überweisen. Für die Fortbildungsschulasse pro 1900 war Stv. Schulz das Referat übertragen. Dem Rechnungsleger dieser Kasse wird Entlastung erteilt. Stv. Schönfeld bemerkt alsdann, daß die Festsetzungen über Gehälter stets in geheimer Sitzung beraten wurden; dies müßte nun auch bezüglich der Besoldungsordnung der Fall sein, zumal ihm (Redner) ein Schreiben zugegangen sei, das sich in ähnlicher Weise ausdrückt, wie die Ausführungen des Stv. Ströter in der letzten Sitzung. (Es handelt sich um angebliche Privatgespräche von Beamten. Die Red.) Um nun in solchen Sachen auch die Beamten zu hören, sollte diese Angelegenheit nochmals dem Ausschuss überwiesen werden mit dem Ersuchen, die betr. Beamten zu der Sitzung des Ausschusses hinzu zu ziehen. Der 1. Bürgermeister erwidert, daß etwaige Klagen gegen Beamte mit der Besoldungsordnung nichts zu thun haben. Des Weiteren hat Redner hervor, daß die Beamten dem Magistrat unterstehen. Derselbe werde stets alles prüfen, wenn Klagen vorgekommen sind. Der Vorsitzende glaubt, daß es besser wäre, wenn die Besprechung über diese Angelegenheit in nichtöffentlicher Sitzung erfolgen würde. Stv. Ströter wollte nicht, daß seine Anregung in dieser Weise weiter verfolgt werden sollte; es habe ihn begnügt, die Sache im allgemeinen zur Sprache gebracht zu haben, damit sich die Beamten in Zukunft danach richten könnten. Stv. E. Schönfeld spricht nochmals dafür, die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu beraten, wofür sich das Kollegium auch einstimmig erklärte. In zweistündiger, nichtöffentlicher Sitzung wurde alsdann über die vertraulichen Angelegenheiten wie auch über die Besoldungsordnung selbst beraten. Wie wir erfahren, wurde diese Ordnung angenommen mit Ausnahme der Klasse 8 und 9 (Bureaugehilfen, Ranglisten, Koffengehilfen, Zeichner und Bureauanwärter), ferner wurde unter Klasse 3 die vorgeschlagene Besoldung für die Stelle des Buchhalters des Gas- und Wasserwerks abgelehnt. Für diese Beamten sollen die Gehälter von Fall zu Fall festgesetzt werden. In öffentlicher Sitzung wurde dann noch der Magistratsantrag auf Aenderung der Glückslinie für die neue Straße von der Freiheit nach der Elisabethstraße angenommen. Das Sachse-Haus bleibt unberührt, dagegen soll später, wenn Herr Hufemann baut, die neue Straße entsprechend breiter werden. (Während der zweistündigen geheimen Sitzung hatten die Vertreter der Presse das „besondere Vergnügen“, auf dem Korridor verbleiben zu müssen, da kein anderer Platz zur Verfügung steht. Wir hoffen, daß man späterhin in solchen Fällen der Presse ihren Platz im Saale einräumt, was ja auch sonst vielfach bei geheimen Sitzungen der Fall war. Jedenfalls hatte keiner der Stadtväter erwartet, daß die Verhandlungen solange in Anspruch nehmen würden. Die Red.)

a Die für gestern abend seitens des Feldmarktervereins einberufene Versammlung war von annähernd 350 Personen besucht. Nach Eröffnung der Versammlung protestiert der Vorsitzende, Herr Wendt, gegen die von seiten der vertoppelungsfeindlichen Herren geäußerte Behauptung, daß nur der Vorstand des Feldmarktervereins daran schuld sei, daß die große Mehrheit des Vereins gegen die Vertoppelung sei, indem sich die Vorstandsmitglieder über diese Angelegenheit nicht genügend informierten und dann in den Versammlungen die Mitglieder durch zweifelhafte Behauptungen gegen die Vertoppelung einnahmen. Abgesehen davon, daß die Mitglieder des Vorstandes in den Gegenden, in denen die Vertoppelung durchgeführt ist, persönlich Erkundigungen eingelegt und Erfahrungen gesammelt hätten, sei es ja auch jedem Freunde der Vertoppelung unbenommen, seiner Meinung frei Ausdruck zu geben; bis jetzt habe sich aber von diesen, trotz mehrfacher Aufforderung, noch niemand zum Worte gemeldet. Um aber auch nicht den geringsten Schein von Parteilichkeit auskommen zu lassen, habe der Vorstand einige Herren aus den Gegenden, wo bereits vertoppelt ist, eingeladen, um auch von Leuten Auskunft zu erhalten, welche die Vertoppelung selbst mit durchgemacht haben. — Herr Müller Stranghoner verliest alsdann ein Schreiben, welches aus einer jetzt vertoppelten Gegend eingelaufen ist; es sei da beispielsweise ein Grundbesitzer mit 24 Scheffelsaat gutem Lande vertoppelt worden. Die Kosten hätten sich bei diesem Befitzer auf rund 600 Mk. belaufen, wovon der Staat nur einen Zuschuß von 60 Mk. geleistet habe; außerdem habe der Betreffende für das abgegebene gute Land viel schlechteres wieder erhalten. Ein zweiter, kleiner Grundbesitzer mit 7 Scheffelsaat habe für die Vertoppelung seiner Grundstücke 240 Mk. bezahlen müssen. Diese

Zahlen, die auf Thatsachen beruhen, bewiesen doch am besten, was von den Behauptungen der Vertoppelungsfeinde, die diese Sache als sehr einfach und billig hinstellten, zu halten sei. Diese gewiß schon sehr hohen Kosten seien in einer Dorfgegend entstanden; in unseren Feldmarken würden sich die Kosten wegen der schwierigen Terrainverhältnisse noch bedeutend höher stellen. Redner meint zum Schluß, es müßte dahin gearbeitet werden, daß die ganze Vertoppelungsgeschichte aus der Welt geschafft werde. — Es nimmt nunmehr ein Grundbesitzer aus der Gegend von Gohfeld, wo schon seit langen Jahren vertoppelt ist, das Wort. Derselbe wendet sich entschieden gegen die Vertoppelung. Durch diese entstünden den beteiligten Grundbesitzern enorm hohe Unkosten, ohne irgend einen besonderen Nutzen davon zu haben. Er bezahle beispielsweise schon seit 7 Jahren auf seine Grundstücke pro Jahr 41 Mk. nach Münster, und es sei noch gar nicht abzusehen, wann dies aufhöre. Auch seien aus der Gohfelder Sparkasse 15 000 Mk. zu den Kosten der Vertoppelung gegeben worden, die doch immer wieder von den Beteiligten aufgebracht werden müßten. Die Hauptkosten entstünden dann nach durch die

*** Die versunkene Glocke,** piman's epochemachendes Märchenrama, fand auch seinen vollen Erfolg. In dem Zwengerischen Ensemble haben eben eine Gesellschaft, die stets künstlerisch abgerundete Leistungen zu geben weiß, womit sich diese gleich von vornherein bestens einführt. Mit dem Inhalt des interessanteren ersten haben wir uns bereits beschäftigt. Da braun wir nur noch unsere stets bewährten Kräfte im alleinigen von neuem rühmend hervorzuheben, weil eben j der Mitwirkenden an seinem Plaze vortrefflich war. Bglauben, daß die Direktion auch abermals ein voll besetztes Haus findet, wenn die versunkene Glocke eine Wiederholungsfahrt würde, da der Wunsch danach schon gestern von einem Besucher geäußert wurde. — Auf die Sonntagsvorstellung mit Gerstädt's packendem Schauspiel „Der Wildt“ sei hiermit nochmals empfehlend verwiesen.

*** Das zweite Sinfonieconcert** des Vieldfelder städtischen Orsters findet am nächsten Freitag statt. Auf das Programm kommen wir Raumangels wegen erst in der nächsten Nummer zurück.

Größtes Lager
in fertig genähten
Inlets!!

Reichhaltiges Lager

in garantiert federdichtem, echtfarbigem

Bettbarchent, Bettsatin, Daunenköper etc.

sowie in

bunt karrierten Bettbezug-Stoffen.

Füllung der Betten
bei persönlichem Besuche
in wenigen Minuten!

Fertig genähte Bettstücke.

Sogenannte **Inlets** oder **Einschüttungen**
für Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen etc.

liefern wir in beliebiger Größe und hergestellt aus anerkannt guten, federdichten, echtfarbigen Stoffen, für deren langjährige Haltbarkeit garantiert wird. **Billigste Preise!** Die Füllung der Betten geschieht in wenigen Minuten in Gegenwart und ganz nach Vorschrift des Käufers mit den ausgewählten Sorten, denn auch

Alle gangbaren Inlet-Größen sind stets fertig genäht vorrätig.

Fertig gefüllte Betten

liefern wir in großer Auswahl! Nach auswärtig wird die reichhaltige **Spezial-Preisliste** über **fertig gefüllte Betten** nebst **Bettfedern- und Stoff-Proben** auf Wunsch gern umsonst und portofrei versandt. Bei persönlichem Besuche geschieht die Füllung der Betten in Gegenwart des Käufers in wenigen Minuten. Alle gangbaren Inlet-Größen sind stets fertig genäht vorrätig.

Anerkannte Vorzüge unserer Betten sind:

- Garantie:** für völlig ausreichendes Längen- und Breitenmass!
- Garantie:** für sorgfältige, dauerhafte Arbeit! (Doppelte Nähte aus bestem Garn.)
- Garantie:** für Verwendung nur neuer, bestgereinigter, haltbarer Federn und Daunen
- Garantie:** für der Größe entsprechende, reichliche Füllung!
- Garantie:** für dem Preise entsprechende Haltbarkeit!

Verkaufs-Bedingungen.

Der Verkauf geschieht **nur** gegen **Barzahlung**. Der Versandt nach auswärtig geschieht gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Etwa **Nichtgefallendes** wird **umgetauscht** oder bereitwilligst auf unsere Kosten **zurückgenommen**. Daher ist **für den Käufer** je Risiko ausgeschlossen.

Man beachte diesbezüglich auch die **Versandbedingungen** in unseren Preislisten.

Unsere Geschäftslokale sind geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

An Sonntagen und allen christlichen Feiertagen ist unser Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstraße Nr. 20, in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.

warmen Sympathien auszuwirken. Da darf wohl mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß auch am Sonntag nachmittag keiner der vielen Burenfreunde und Freundinnen in Stadt und Land zu Hause bleiben wird, wo es gilt, eine arme Burenfrau zu begrüßen, welche mit ihren Kindern die Schrecken der Gefangenschaft, die entsetzlichen Räte der Konzentrationslager durchgemacht hat. Sene Dame kommt aus Haarlem in Holland zu uns herüber auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, um uns zu erzählen von den Gelbthäen und den Verhältnissen ihres Volkes, von den Leiden unglücklicher Frauen und zarter, unmlndiger Kinder. Wie vor einiger Zeit in Berlin so werden auch hier die herzerregenden Schilderungen nicht nur interessieren, sondern auch die Herzen packen und aufs Neue dazu anregen, soweit als möglich, durch thatkräftige Liebe das Elend der Armen zu lindern.

blick Personenzüge die Stek passieren mußten. Auch hier ist der Thäter vorläufig unentdeckt geblieben.

*** Lustiges Merkwürdiges.** In'sichtsvoll. Berthie (auf dem Balle freudig ihre Mama zuzuküßend): „Ich glaube, Mama, George Gromer nachträglich Ernst! — Mama: So? Hat er sich erklärt? — Berthie: Noch nicht! Aber im Gespräch mit mir hier erfochten beim Rauchen fortwährend Ringe in die Luft („Münchener Jugend“).

Arg beschäftigt. (Im Restaurant.) Gast: „Na, Fritz, bist Du noch immer so klar?“ — Piccolo: „Ich hab' ja keine Zeit zum Wachsen!“

Der beste Ausweg. „Ist's wahr, Herr Doktor? Man sagt sie hätten sich mit den jungen Doktorin, die kürzlich hier ihre Praxis eröffnet hat, verlobt!“ — „Ja nun, was thut man nicht alles, um die eben Konkurrenten vom Hals zu schaffen!“

Vertr.: Ernst Reinkensmeier,
631a Bielefeld, Schulstraße 18.

Kleiderstoffe für Konfirmanden.

Das Neueste in schwarzem Kammgarn, Crepes und Mohairs, doppelte Breite, per Meter 85 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.
Das Neueste in farbigen Stoffen, Kammgarn, Cheviot und Crepes, volle Breite, p Met 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.

Großes Lager fertiger

Konfirmandenanzüge

in den modernsten Stoffen, eine gute und dauerhafte Verarbeitung. Der komplette Anzug 7,75, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.

H. Schönenberg,

Gehrenberg 12.

23c

Als passende

Konfirmationsgeschenke

halte mein großes Lager in

Uhren und Goldwaren

bestens empfohlen

Nickel-Uhren von	4,50 Mk. an,
silb. Uhren	9,00 " "
silb. Damen-Uhren von	11,00 " "
gold. " "	17,00 " "
Nickel-Ketten	30 Pfg. "
lange Damen-Ketten von	1,75 Mk. "
goldene Ringe	2,00 " "

Zugleich mache auf die billigen Preise meiner

Wecker-Uhren

aufmerksam, von 1,50 Mk. an, in circa 20 verschiedenen Sorten. Bei allen besseren Weckern gebe einen geschäftlich geschulten sehr praktischen Anhängen (wie Abbildung zeigt) gratis bei.

Preislisten versende gratis und franko.

Wilh. Höwener, Uhrmacher

[vorm. L. Höwener], Bäckerstr. 4.

Achtung!

Versicherungs-Angelegenheit!

Wir teilen hierdurch jedermann mit, daß unter den Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, soweit solche nicht Industrie-Werke betreffen, ein Ring nicht besteht, wie dies fälschlich von einem Vertrauensmann der Provinzial-Feuer-Societät behauptet wird. Wir werden, sobald uns solches wieder zur Kenntnis kommt, diesen Herrn wegen unlauteren Wettbewerbs beim Strafgericht zur Rechenschaft ziehen.

Die Vertreter der Aachen-Leipziger Versicherungs-Gesellschaft:

W. Paschedag. H. Aufderheide.

NB. Es steht jeder Gesellschaft frei, zu einem ihr angemessenen Prämienfuß zu versichern. Darum erst prüfen und dann wählen.

Fürstliche Saline Salzuflen

empfehlen

1. Düngesalz

mit ca. 66% Kochsalz (Chlornatrium und 33% Pfannensteinschwefelsäure) durch Verwendung von Düngesalz (namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Steckrüben, Wurm- oder Schneckenfraß kann der Ertrag manchen Grundstücks erheblich vermehrt werden.

2. Viehsalz.

Zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.



zum Würzen übertrifft alle Konkurrenz - Produkte: wenige Tropfen geben jeder schwachen Suppe, Sauce etc. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. In Flaschen von 35 Pfg. an bei

Aug. Stahlberg, Göbenstrasse 204.

Restaurant G. Pieper.

Sonntag, den 2. März 1902:
Grosses Tanzvergnügen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

Sonntag, 2. März:

Tanzvergnügen.

609b

Bei etwaigem Aufenthalt in Hannover empfehlen sich als Fremdenführer (auch Logis ist billig zu haben) G. Käsemann u. Frau, Hannover, Kleiststr. 10a.

Salvatorbier

aus der Gebr. Sehlmaier'schen Späterbrauerei zu München.

Alte's Restaurant.
Bad- und Biddingpulver.
Heinrich Kolling.

H. Landgraf, Herford.

(Gegründet 1844.)

Kochmaschinen sowie ganze Küchen-Einrichtungen auch gegen Teilzahlungen, bei Barzahlung 5% Rabatt.

Lieferungen nach auswärts franko. —
Illustrierte Musterbücher gratis.

H. Landgraf, Bäckerstraße 24,
Spezialgeschäft für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Aachener Badeöfen
D.R.P. Gebrauch.
über 70.000 im Gebrauch.
Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.
Direktion: Josef Zwenger.
Sonntag, 2. März 1902:
Zum ersten Male:
Der Wilddieb.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Gerstädt.
Brette der Plätze wie bekannt.
Musik von der Kapelle des Herrn Döngel.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
599b Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Unwiderstehlich letztes Gastspiel des berühmten 1. Helden und Liebhabers Herrn
Oscar Bohnée Ritter p. p.
vom Stadttheater in Köln
Wilhelm Zell.
Ferner: Sudermanns neuestes sensationelles Werk:
Novität! Novität!
Es lebe das Leben.
Die Direktion.

Bürgervereinigung.

Montag, 3. März 1902,
abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Saale des Bürgervereins.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Vorgänge in der Wahlvorversammlung bei Aeder. 607b
2. Besprechung über Erhebung der Miete für Gas- und Wasserühren.
3. Besprechung über Kanalabgaben.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Mitglieder, namentlich die Herren Hausbesitzer ganz besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Vor der Hauptversammlung um 8 1/2 Uhr:

Sitzung des Vorstandes.

Naturheilverein Herford.

Dienstag, den 4. März,

abends 9 Uhr,

im oberen Saale des Bürgervereins:

Vortrag

des Herrn Wilh. Siegert aus Bremen nur für Herren über Frauenkrankheiten, wozu wir die männlichen Mitglieder unseres Vereins freundlichst einladen.

5c Fremde erwachsene Herren haben gegen Zahlung von 50 Pfg. Zutritt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 2. März:

Tanzvergnügen

bei W. Spilker.

19c Bielefelderstraße.

10 Pfg. - Koll. Mt.

5,50. Wienhonig

400. H. Spitzer, Pro-

buzna 102 via Breslau.

Restaurant „Jägerhof.“

12c
Heute, Sonnabend, zum ersten Male: Auftreten der berühmten
Samburger
Blowu-Kapelle.

Direktor: Sander. Hermann Oberschelp.

Schützenhof.

Freitag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr:

II. Sinfonie-Konzert

des städt. Orchesters Bielefeld.

Dir. Königlich Musikdirektor Tr. Ochs.
Eintrittskarten à 1,25 Mk. bei Herrn Wessel,
Gehrenberg. An der Kasse à 1,50 Mk. 31c

Neue Welt.

Sonntag, den 2. März: Grosses Tanzvergnügen.

—:— Musik: Döngelsche Kapelle. —:—
42c A. Siedtke.

Auf dem Lubbberbruche!

Sonntag, 2. März, unwiderruflich zum letzten Male:

Grosse Karussell - Belustigung

der

Venetianischen Gondelbahn. 25c

Fahrpreis à Person 5 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein J. Krichel.

Restaurant Bürgerbräu.

Heute Sonnabend!

Erstes Auftreten des Rheinisch-Westfälischen

Spezialitäten-Ensembles

Direktion: Weber.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Morgen, Sonntag von 11 1/2 — 1 Uhr: Matinee.

4 — 11. Vorstellung. 24c

Großes Tanz-Kränzchen.

Es ladet ein 26c

G. Pieper, Remthor.

Achtung! Restaurant G. Pieper.

Vom 28. Februar ist in meinem Lokale das

Riesenmädchen

zu sehen. 19 Jahre alt, 260 Pfd. schwer. 27c

Nur auf vier Tage.

Es ladet freundlichst ein G. Pieper.

Alldeutscher Verband

Ortsgruppe Herford.

3. Buren-Versammlung

am Sonntag, 2. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im

großen Saale des Schützenhauses.

Vortrag einer Burenfrau

über ihre Erlebnisse im Burenlager und des Herrn

Pastor Schowalter aus Berlin.

Eintrittsgeld 30 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind für 25 Pfg. zu haben bei den Herren Menckhoff, Dinklage, Wessel und im ev. Vereinshause.

Der Reinertrag ist für die notleidenden Frauen und Kinder der Buren bestimmt.

Der Vorstand.

601b

Hotel Kaiserhof.

Heute und folgende Tage:

Ausschank des berühmten Salvatorbier

aus der Paulaner Brauerei, München, 45c

vorm. Gebr. Schmederer.

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 61

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
Bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonntag, 1. März.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile: 10 Pf. für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Zweites Blatt.

Ausschliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Diesem Personen, welche an das Fernsprechnetz angeschlossen zu werden wünschen, wollen ihre Gesuche recht bald bei den zuständigen Post- und Telegraphenämtern einreichen.

3676

Alle nach dem 1. Mai eingehenden Anträge können erst im Herbst berücksichtigt werden, es sei denn, daß der Anzuschließende die Mehrkosten übernimmt, welche der Reichsasse durch die Arbeiten außerhalb der eigentlichen Bauzeit entstehen.

Minden (Westf.), den 14. Februar 1902.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Kempte.

Feuermeldeanlage.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sich die nachstehend verzeichneten Firmen, nämlich:

1. August Vintmeyer, Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik,
2. Gebr. Kiefermann, Brauerei zum Felsenkeller bei Herford,
3. Gustav Kopka, Möbelfabrik,
4. Gustav Ernstmeier, Bleicherei und Appreturanstalt,
5. Wilhelm Menckhoff, Herforder Seinenverein

für ihre Etablissements der neu eingerichteten städtischen Feuermeldeanlage angeschlossen haben.

6026

Die Fernsprechkstellen dieser Firmen stehen von heute ab als Feuermeldestellen zur Verfügung.

6026

Herford, den 24. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Basse.

Am Montag, den 3. März d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen die Bodenplätze für den Waffensmarkt vergeben werden.

5096

Reflektierende werden ersucht, sich um diese Zeit auf dem alten Markte einzufinden zu wollen. Die Gewerbescheine sind mit zur Stelle zu bringen.

Herford, den 26. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Basse.

Verding.

Erweiterungsbau der Stützbergstraße II an der Mindener Chaussee.

5756

Zu diesem Bau sollen:
Los 1 umfassend Mauer- und Pugarbeiten,
Los 2 umfassend Zimmerarbeiten
öffentlich verdingt werden.

Die Zeichnungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen, Angebotsformulare hieselbst für 1 Mk. käuflich.

Die postmäßig verschlossenen Angebote sind dem Unterzeichneten bis Montag, 10. März d. J., mittags 12 Uhr, einzureichen, alsdann werden dieselben in Gegenwart der Bieter geöffnet.

Herford, den 25. Februar 1902.

Der Stadtbaumeister.

Der Steinweg ist wegen Kanalarbeiten von heute ab für Fuhrwerk gesperrt.

Herford, den 27. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Quentin.

5746

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Reklamationen auf Befreiung oder Zurückstellung Militärdienstpflichtiger der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 vom Militärdienst durch die Eltern oder Vormünder der Betroffenen bis zum 10. März d. J. im hiesigen Amtsbureau mündlich anzubringen sind.

Bei Anbringung der Reklamation sind die Steuerzettel, Schuldennachweise und sonstige Beweisstücke mitzubringen, sowie ferner folgende Angaben zu machen:

Die vollständigen Namen und Geburtsdaten der Eltern des Reklamanten sowie des Reklamanten selbst. Falls die Eltern verstorben sein sollten, auch der Todesstag.

Rufnamen und Geburtsdatum sämtlicher Geschwister, Wohnort, Stand oder Gewerbe, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse derselben. Bei Verheirateten Datum der Verheiratung, Zahl und Alter der Kinder.

Gohfeld, den 18. Februar 1902.

Der Amtmann: Schramm.

Ein Urteil über den bevorstehenden Winterfeldzug im Burenkrieg.

Ein in London lebendes Mitglied des ehemaligen Volksraths von Transvaal hat sich über die Dauer des südafrikanischen Krieges, der in anderthalb Monaten wieder in den beschwerlichen Winter kommt, folgendermaßen geäußert:

Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß Kitchener Schwierigkeiten haben werden, die Blockhauslinien während des ungefähre in sechs Wochen eintretenden Winters besetzt zu halten.

Die Besatzungen der Blockhäuser würden von der Witterung wenig leiden. Sie seien hinlänglich geschützt und könnten sich bei der Art des südafrikanischen Winters bei entsprechender Kleidung und warmen Decken ohne Beschwerde auf ihren Posten behaupten. Auf der anderen Seite würden auch die Burenkommandos nicht in besondere Verlegenheiten geraten.

Auf den Hochplateaus werde es freilich zu rauhe sein, aber unterhalb derselben seien weite, für das Überwintern geeignete Strecken zu finden. Ebenso bieten die Gebirgsthäler passende Winterplätze.

Das zur Verfügung stehende Gebiet sei immer noch so ausgedehnt, daß sich die Aufgaben für die fliegenden Kolonnen kaum verringerten. Es bestehe auch kein Mangel an Futter für die Pferde der Kommandos. Die Behauptung Lord Roosevelts, daß keinerlei Aussicht auf den Friedensschluß bis zum Eintritt des Winters bestehe, sei zutreffend.

Der Prozeß des Aufreisens der Burenkommandos gehe nicht so schnell, wie man sich in England einbilde, und man werde auch dann noch nicht zum Ziele gelangt sein, wenn auch nur noch 2000 Mann in Kommandos umhergeschwärmen.

Wenn auch Voitha thatsächlich, wie behauptet wurde, mit Kitchener ständig auf mannigfache Weise in Fühlung geblieben sei, so sei man damit dem Ziele doch nicht näher gekommen. Daß so viele Buren die Bereitwilligkeit kundgegeben hätten, auf Seiten der Engländer Dienste zu thun, lasse sich nicht anders als durch die Annahme erklären, daß die Betroffenen wahrscheinlich ein geheimes Abkommen für ihren Besitz erreicht hätten.

Die Besitzfrage spiele in der ganzen Angelegenheit überhaupt die größte Rolle. Man spreche davon, den Buren nach dem Friedensschluß bei der Wiederherstellung ihrer Farmen helfen zu wollen. Aber wie gedenke man dies zu thun? Bringe man Vieh zur Verteilung, z. B. von Madagaskar her, wie von einigen Seiten vorgeschlagen werde, so sei als sicher anzunehmen, daß das Meiste infolge der ungewohnten Lebensbedingungen zu Grunde gehen werde. Gebe man den Buren nur Geld, so werde es für sie sehr mühsam sein, geeignetes Vieh zu kaufen. Man dürfe eben nicht vergessen, daß der Hauptreichtum der Buren in der Viehzucht bestanden hat. Es werde zehn, fünfzehn Jahre dauern, bis die Ausbauern wieder annähernd in die frühere Lage gekommen sein werden. Gleichwohl sei bei den Meisten keine Rede davon, freiwillig ihr Besitzrecht an Grund und Boden aufzugeben. Man hege das größte Mißtrauen gegen die Spekulantensyndikate, und die Kommandos, d. h. die im Felde stehenden Männer mit Waffentiteln, seien durch Zirkulare davor gewarnt worden, sich irgendwie zur Hergabe ihres Landes bestimmen zu lassen. Diese Zirkulare seien mit Duldung Kitcheners von Kommando zu Kommando gegangen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten)

* **„Allerlei Stürmische“!** Alljährlich, eh der Frühling naht — da brausen meistens Stürme — da klingen im Telegraphendraht — da faucht's um Dach und Türme — auch heuer, wie man leicht gewahrt — giebt's Stürme ganz verschiedner Art — ist auch der Himmel heiter — stürmt's trotzdem lustig weiter! — Oft will auf seiner tollen Fahrt — der Sturm die Welt gewinnen, — es stürmt in mannigfacher Art — teils draußen und teils drinnen — es stürmt sehr oft im Parlament — wie man dies schon aus Oesterreich kennt — dort liegt man schon seit Jahren — sich stürmisch in den Haaren! — Im deutschen Reichstag giebt's zwar auch — Parteigezänk und Fehden — doch ist das Raufen nimmer Brauch — wir bleiben hübsch beim Reden — oft baut man sie satirisch aus — oft lügt auch der Humor heraus, — dann konstatiert der Leiter: — Das Haus ist stürmisch-heiter! — Stürms winterlich durch Feld und Flur — so trägt man's eingemaken, — doch ungemütlich wird es nur — bei Stürmen auf den Straßen — wenn die Vernunft das Volk verläßt — wie bei den Stürmen in Kriest — dann kann kein Glück erblühen, — dann muß die Wohlfahrt fliehen! — Solch Sturm bringt Schaden statt Gewinn — Weh, wen die Folgen trafen! — Ein Sturm zog auch gen Süden hin — zu Barcelonas Hafen — erregbar ist südländisch Blut — kommt es in Sturm dann

geht's nicht gut — der Sturm wird zur Empörung — und dann folgt die Zerstörung! — — — Alljährlich, eh der Frühling naht — erbrausen meistens Stürme — da klingen im Telegraphendraht — da faucht's um Dach und Türme — doch trifft der Sturm besonders schwer — den Seemann draußen auf dem Meer — viel Sturm hat jetzt bestanden — ein Prinz aus deutschen Landen! — Nun kam er nach Amerika — den Freundschaftsbund zu schließen — auf allen Wegen war ihm da — ein Jubeln und ein Grüßen — es haben sich im fernen Land — ihm alles Herzen zugewandt — und Jubelschreie künden — das herzliche Empfinden! — Fern im New-Yorker Hafen wehn — die Flaggen von den Masten — Und weht mitunter leis und lind — von England her ein kühler Wind — so kann dies auch nicht weiter — von Schaden sein

Ernst Heiter!

Bemerktes.

Die höchsten Steuerfätze in Deutschland. Preussisch-Stargard zahlte im vorigen Jahre an Zuschlag zur Einkommensteuer 290 Prozent und zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 190 Prozent; im Jahre 1890 waren es gar 320 und 230 Prozent. Das ist aber noch gar nichts gegen Schwyz an der Reichen, wo diese Zuschläge für 1902/3 auf 335 und 245 Prozent angeheft sind.

Alice Roosevelt. Die Kaiserin der Kaiserin hat am 11. d. Mts. ihr achtzigstes Lebensjahr vollendet. Sie vertritt, wie berichtet wird, den Typus jener mehr durchgeistigten als rein physisch schönen Amerikanerin, der sich entwickelt hat, seitdem die amerikanische Frauenwelt so stark wissenschaftliche Studien betreibt. Ihre Mutter war ein Fräulein Lee aus Boston, die einer der alten Familien entstammte, leider aber die Geburt ihrer einzigen Tochter nicht allzu lange überlebte. Sie ist ungefähr 5' 7" (englisch) groß, also von ansehnlicher Mittelgröße, hat blaue Augen, tadellose Zähne und eine gesunde Gesichtsfarbe. Sie kleidet sich geschmackvoll und im allgemeinen recht einfach. Sie hat eine tüchtige Schulbildung genossen und auch im Deutschen ziemlich gute Kenntnisse aufzuweisen. Gegenwärtig ist Alice Roosevelt die gefeiertste junge Dame im ganzen weiten Gebiete der Union zwischen beiden Weltmeeren.

Besuchsanzeige für Gesundbeter. Hierdurch gestatten wir uns die erg. Mitteilung, daß unser ehern. Bruder Salbadius sich erlauben wird, Ihnen in Kürze seine Aufwartung zu machen. Wir bitten Sie, demselben gefl. Ihre werten Krankheiten bis dahin zu reservieren und wird er gern Ihre gefl. Aufträge auf „Gesundbeten“ entgegennehmen. Durch bedeutende Vergrößerung unserer Bäume sowie durch Einführung des Multipler-Systemes sind wir in der Lage, jeden Auftrag sofort zu erledigen; ferner können wir infolge vorteilhafter Gebetsabschlüsse mit Petrus bedeutende Rabattsätze bewilligen. Diese betragen: bei 2 Krankheiten 10 pCt., bei 3—4 Krankheiten 30 pCt., bei 5 Krankheiten und für Berliner Beute, je nach Rang 75 pCt. Wer nicht zahlt, wird wieder krank geheilt! Hochachtung I. Berliner Gesundbetskompanie, G. m. b. H. Achtung vor dem Bestand unserer werten Rundschaft. Telegr.-Adresse: Intelligenz-Berlin.

Die giftigen Strümpfe. Einer Dame in Augsburg schwoll nach einer Faschingsunterhaltung der Fuß derart an, daß ärztliche Hilfe beigezogen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest, als deren Ursache die grünen Strümpfe ermittelt wurden, die die Dame getragen hatte.

Aus der „Münchener Jugend“:

Die Buren.

„Nun ja! Sie hatten sich ja wacker,
Das muß man ihnen sicher lassen:
Sie reiten wie der wilde Jäger
Und wissen ihren Feind zu fassen.“

Doch Helten? Nein! Nur echte Bauern:
Dickköpfig, grob und zäh und trugig:
Dabei — so sagen alle Quellen —
Ganz ohne Schliß und ziemlich — schmutzig.“

Wie! Wollt Ihr wahre Helbengröße
Mit diesem kleinen Maßstab messen?
Bedenkt: Auch Hermann, der Cherusker,
Hat nie ein Taschentuch besessen.

Dewets Durchbruch.

„Du hast mich dieses Mal im Sack gehabt,
Ruft Christian mit Lachen,
Doch hast du vergessen in der Eil,
Ihn unten auch zuzumachen.“

* **„Lustiges Allerlei.“** Etwas unständlich. Bureauvorsteher zum (Schreiber): „Da haben Sie in Ihrem Skriptum

einen i-Punkt vergessen. Geändert darf in dem Dokument nichts werden. Jetzt haben Sie das Vergnügen, die ganze Geschichte nochmal abzuschreiben."

Richtige Folgerung. "Wie geht's Ihnen denn, Frau Mayer? Ich habe Sie lange nicht gesehen." — "Danke, sehr gut." — "Und dem Herrn Gemahl?" — "Wir haben uns scheiden lassen." — "Na, dann geht's ihm also auch gut." (Regg. Bl.)

Sonneck.

Roman von Rudolf Elcho.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

"Warum brachten Sie ihn nicht zu mir?"
"Das sollte eben geschehen, allein er wagt es nicht, Ihnen unter die Augen zu treten." — Linz berichtete nun ausführlich über seine Unterredung mit Othmar und schloß mit der Bemerkung: "Sein Schicksal ruht nun in Ihren Händen, Frau Gräfin. Was gedenken Sie mit dem unbüßfertigen Sünder anzufangen?"

Die Gräfin jann einen Augenblick nach, dann sagte sie: "Da der Prophet nicht zum Berge kommen will, so muß der Berg sich wohl zum Propheten hinbeweilen. Kann ich den scheuen Wilden im Pfarrhaus allein sprechen?"

"Ja, gnädige Frau", rief Linz in freudiger Bewegung. "Er sitzt in meiner Stube bei der Arbeit. Treten Sie dort ohne Weiteres ein. Meine Mutter wird Ihre Unterredung nicht stören. O, ich danke Ihnen, daß Sie mir zu Hilfe kommen! Edle Frauen treffen doch immer das Rechte."

"Gott gebe, daß ich mich zu den Edlen zählen darf. Auf Wiedersehen!"

"Darf ich noch eine Bitte wagen?" versetzte der Pastor und hielt die Hand der Gräfin fest. "Der arme Junge sieht wie ein Strolch aus. Er bedarf all dieser Anschaffungen." Er entnahm seiner Brusttasche einen Zettel und handigte ihn der Gräfin ein. "Falls Othmar nun Ihre Verzeihung erhält, könnten Sie ihn vielleicht gleich mit sich nach Sillach nehmen und ihn beim Kleiderhändler Götz in einen civilisirten Menschen verwandeln lassen? Es ist das eine dreiste Zumuthung, allein durch Ihre Güte vermöhnt, erhoffe ich auch diesen Gnadenbeweis für unsern Schlingling."

Die Gräfin überflog lächelnd das Verzeichniß und bemerkte: "Hoffentlich komme ich in die Lage, den großen Jungen benußern zu können." Sie nickte dem Pastor freundlich zu und fuhr dessen Wohnung entgegen. Kurz vor dem Pfarrhause ließ sie anhalten und stieg aus. Sie gab dem Kutscher die Anweisung, er möge ihre Rückkehr erwarten und während der Mann das ungeduldige Geßpann auf den schneebedeckten Wiesen langsam hin- und hergehen ließ, trat sie in das stille, am Eilende des Dorfes gelegene Pfarrhaus.

Als sie die schwere Thür öffnete, schallte eine Klingel über ihr und sie schrak bei dem unerwarteten Ton zusammen. Frau Linz trat auf den breiten Flur, grüßte sie stumm, wies lächelnd auf eine Thür und verschwand wieder. Die Gräfin trat mit leichtem Herzklopfen in des Pastors Sprechzimmer ein und sah, daß sich ein junger Mensch bei ihrem Eintreten hastig vom Schreibtisch erhob, dann, als er ihr das Gesicht zukehrte, einen leisen Schrei ausstieß und wie schreckgebannt am Schreibtisch stehen blieb. Die Eintretende ließ ihre Blicke über seine Gestalt gleiten und sagte sich: Linz hat Recht! Der Erbe der Sonnecks steht verwahrloset aus als jeder Landstreicher. Nun schwand alle Bitterkeit aus ihrer Seele und machte dem Mitleid Platz. Sie sah dem Erschreckten in die weit aufgerissenen Augen und jagte mit einer grüßenden Bewegung und einem flimmernden Lächeln um die feingeschnittenen Lippen: "Statt des Pastors finde ich einen Gast. Sie sind Othmar von Sonneck?"

Statt die Frage zu beantworten, sah sich der Angeredete wie ein Verfolger um, der den rettenden Ausgang sucht. Die Gräfin aber trat auf ihn zu, streckte ihm die Hand entgegen und sagte mit einer Stimme, deren Wohlklang sich bis ins Herz des scheuen Jünglings schmeichelte: "Wollen wir uns nicht versöhnt die Hand reichen?"

Othmar holte so mühsam Athem, daß ein leises Stöhnen sich aus seiner Kehle rang, dann wich er scheinbar zur Seite, offenbar in der Absicht, davon zu laufen. Sie aber erhaschte mit einem Griff seine Hand und sagte lächelnd:

"Zweimal befand ich mich wehrlos in Ihrer Gewalt, jetzt sind Sie in der meinen und ich lasse Sie nicht eher, als bis Sie sich mir auf Gnade und Ungnade ergeben. — Othmar, das Schicksal hat mich dazu ausersehen, Mutterstelle an Ihnen zu vertreten und als ich dem Grafen von Wallis meine Hand reichte, gelobte ich mir, seinem Stiefsohn die rechte Mutter zu ersetzen, soweit dies irgend einer Frau möglich sei, die dem Verwaisteten an Stelle der Mutterliebe nur innige Sympathie bieten kann. Sie haben es mir bis zur Stunde unmöglich gemacht, eine Pflicht zu erfüllen, nach der ich mich sehne und die meinem Leben vielleicht auf Jahre hinaus den rechten Gehalt geben könnte. Warum hassen, warum verfolgen Sie mich?"

Sie sah ihn mit einem Blick an, der Othmar erzittern und tief erröthen machte. Ihm war es, als brächen aus ihren dunklen Augensternen Strahlen, die sich in sein Inneres senkten. Nach langem Schwanken erst rang sich die Antwort aus seiner Kehle: "Ich hasse Sie nicht mehr."

"Nun, das ist doch etwas!" versetzte sie mit einem leisen Anflug von Ironie, "allein ich möchte mehr erlangen; Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft. Zwar weiß ich sehr wohl, daß auf dem Herde, wo eben das Feuer des Hasses erloschen ist, sich nicht sofort das der Freundschaft entfachen läßt, allein ich bitte Sie, mir vorläufig zu vertrauen und mir die Gelegenheit zu bieten, Ihre Freundschaft zu erwerben. Sie fragen sich vielleicht in welcher Absicht ich zu eifre — so wie soll

Bestellungen auf die "Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

ich gleich sagen? — nach einer Ausöhnung verlange? Nun, um es ehrlich zu gestehen, es verfolgt und beunruhigt mich seit meiner Verheirathung ein Ausspruch aus Ihrem Munde."

Othmar sah sie groß und fragend an und die Gräfin fuhr fort: "Bei jenem Verhör in der 'Post', dem Sie sich an meinem Hochzeitstag, um Ihres tollen Streiches willen, unterwerfen mußten, beanspruchten Sie trohig das Recht auf Ihre Heimath. Damals hielt mich das Vorurtheil noch in der gleichen Verblendung wie Sie, aber seither lernte ich Ihre verzweifelte Stimmung verstehen und Ihr feindliches Verhalten vergeben. Heute weiß ich, daß mein Gatte Ihr gutes Recht wirklich verflummert hat, und ich bin gekommen, um Ihnen die ersehnte Heimath gewinnen zu helfen. Othmar, werfen Sie endlich alles Mißtrauen von sich — gewähren Sie mir die stolze Freude, Ihnen die verlorene Mutter ersetzen zu dürfen — reichen Sie mir vertrauensvoll die Hand!"

Sie hatte in mühsam verhaltener Bewegung gesprochen und die Vibrationen des eigenen Herzens theilten sich Othmar in solcher Stärke mit, daß ein Schauer nach dem andern durch sein Blut rann und daß ihn schließlich die Thränen zu ersticken drohten. Als ihm Maria nun die Hand entgegenstreckte, ergriff er diese in leidenschaftlicher Bewegung, küßte sie und stammelte: "Sie sind so gut — so beschämend gut. . . ." Er wandte sich hastig ab, schlug die Hände vor das Gesicht und versuchte seiner Erregung Herr zu werden.

Auf der Gräfin Hand war eine Thräne gefallen und auch ihre Augen wurden feucht, aber mit dem Finken im Käfig, der die Winterjonne durch jubelnde Triller grüßte, hätte auch sie frohlocken mögen. Nach einer Weile trat sie auf Othmar zu, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte in weichem, herzlichem Tone: "Wollen Sie sich jetzt meiner Führung anvertrauen?"

Da fuhr er hastig herum, sah ihr tief in die schimmernden Augen und rief: "Blindlings! Ich hoffe Ihnen beweisen zu können, daß Sie Ihre Güte an keinen Unwürdigen verschwenden."

"Das weiß ich schon jetzt. Nehmen Sie dort die unförmliche Pelzmütze und den Plaid und bekleiden Sie sich damit. Mein Schlitten hält draußen. Ich stand eben im Begriff nach Sillach zu fahren, als mir Herr Linz begegnete und mir sagte, daß Sie zahlreicher Anschaffungen bedürften. Lassen Sie uns dieses Geschäft sofort in Ordnung bringen. Ihre äußere Erscheinung ist nicht ganz jalonfähig."

"Gott sei's geklagt!" rief Othmar unter Thränen lächelnd. "Das wüthende Gefäß der Hoshunde hat mich gestern schon darüber aufgeklärt."

Nun, so kommen Sie. Der Morgen ist schön und die Fahrt kann erquickend werden."

Othmar sah verlangend durch's Fenster, dann auf den Schreibtisch und sagte in gepreßtem Ton: "Ja, der Morgen ist herrlich, allein — meine Uebersetzung — Ich müßte doch erst —"

"Für alle Unterlassungsünden dieses Tages ist Ihnen im Voraus Absolution ertheilt", bemerkte die Gräfin und reichte ihm fröhlich die Pelzmütze, welche Othmar dann derart über den Kopf stülpte, daß sie Stirn und Ohren bedeckte. Als beide aus dem Pfarrhaus traten, schweiften ihre Blicke über die sonnbeglänzte Winterlandschaft zu der stolzen Schlossfassade hinüber. Eine Weile schwiegen sie, dann wandte sich die Gräfin an ihren Schützling und sagte: "Hoffentlich wird bald die Zeit kommen, in der Sie auf Sonneck wieder heimisch werden."

Othmar schaute sie dankbar an und erwiderte: "O, es genügt mir schon das Bewußtsein, daß in meinem Vaterhaus wieder ein Schlingel wohnt!"

Die Fahrt nach Sillach gewährte der Gräfin und Othmar einen großen Genuß. Die feurigen Klappen jagten im schärfsten Trab über die Landstraße und so glitten die weiten Schneeflächen, die Berggruppen und dunklen Wälder wie im Flug vorüber. Die reine Winterluft röthete ihre Wangen. Sie sprachen lange kein Wort, denn beide hatten das Empfinden, als sei nun die Zeit jelligen Friedens angebrochen. Othmar hatte den Plaid des Pastors um seine Schultern geschlungen und drückte sich in die Ecke des weich ausgepolsterten Schlittens, denn er wagte die Gräfin nicht zu berühren. In ihrem hellgrünen und mit Chinchilla gefüllten und besetzten Mantel traten der Adel und die Anmuth ihrer jüdischen Schönheit so gewinnend hervor, daß er sich nach einer Weile sagte: Wo hättest Du Verblendeter Deine Augen? Ein einziger Blick in dies Gesicht hätte Dir sagen müssen, daß ihr Gemüth voll Anschuld und Güte ist. Er schloß die Augen, und während in der raschen Bewegung die Luft ihn umfächelte, hatte er das Gefühl, als verräusche in seinem Innern ein wilder Sturm und tauche eine lichte rosige Frühlingslandschaft vor ihm auf, über welche Gräfin Maria als Friedensengel schwebte.

Das Geßpann war bei einer Anhöhe angelangt und schlug eine langsame Gangart an. Othmar sah wieder auf, denn die Gräfin deutete auf die kahlen Linden einer im Schatten liegenden Allee, die der Raufrost mit Millionen von Schneekristallen überzogen hatte. "Sehen Sie doch, Othmar", bemerkte sie scherzend, "die Natur feiert schon Weihnachten. Die Bäume sind alle überzuckert!"

"Ach, richtig — Weihnachten ist vor der Thür! In der Wildniß vergißt man die Festtage und Zeitabschnitte ganz und doch bildet in meiner Erinnerung der Weihnachtsbaum die herrlichste Erscheinung meiner Kinderzeit." "O, sie soll wiederkehren! Ich bin heute ausge-

fahren, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Herr Linz, dann der Lehrer zu Rabweiler und ich haben eine Weihnachtsbescherung für die Schulkinder des Orts geplant; sie wird in der Schule stattfinden. Wollen Sie sich an der Veranstaltung betheiligen?"

Mit Freuden, aber ich fürchte nur, daß ich zu ungeschickt bin, um Ihnen viel nützen zu können."

Nun, das werden wir ja sehen. Es giebt eine Menge Dinge zu thun. Die Bescherung in der Schule soll früh am Abend stattfinden. Später folgen Sie, der Pastor und dessen Mutter mir aufs Schloß. Ich gedachte dort nur die Dienstleute zu beschenken, aber nun, da Sie heimgekehrt sind, soll uns der Weihnachtsabend zu einem stillen Fest werden. Ach, mich freut's, daß ich an dem Abend nicht mitterteufeln allein bin!"

(Fortsetzung folgt.)

Gingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Bei den Erörterungen betreffs Eisenbahnabbaues bei Paderborn bzw. betreffs Herstellung einer Entlastungsbahn auch für den Altenbeker Tunnel wird eine Reihe von möglichen und unmöglichen Projekten in Vorschlag gebracht.

Von dem Gedanken geleitet, daß der Eisenbahnminister bei dieser so wichtigen Angelegenheit wohl weniger an eine Entlastungsbahn für den Lokalverkehr der Paderborner Gegend denkt, sondern mehr an ein viel höheres Ziel, nämlich an die Herstellung eines glatten Durchgangsverkehrs von Rheinland und Westfalen nach Mitteldeutschland unter gleichzeitiger Aufnahme des Verkehrs von Nordwestdeutschland, um auch zugleich denjenigen Bezirken eine Eisenbahn zukommen zu lassen, welche diese Wohlthat bis heute noch entbehren müssen, dürfte es auch nicht in der Absicht der Eisenbahnverwaltung liegen, erst ab Paderborn, sondern schon früher etwa bei Lippstadt, eine Abzweigung vornehmen zu lassen. Wenn dies geschehen würde, dann ließe sich die augenblicklich in Frage stehende Eisenbahn ab Münster, und zwar auf Herford zu gebaut, leicht mit einer Bahn ab Lippstadt in Verbindung bringen. Diese Linienführung erfordert keinen größeren Neuausbau, als es bei manchen anderen, gleichfalls in Vorschlag gebrachten Projekten der Fall sein würde. Die vorgeschlagene Richtung hat noch den Vorteil, daß die Bahn nicht durch gebirgiges Terrain mit vielen Steigungen und Krümmungen geleitet zu werden braucht.

Was nun die Entfernung bezüglich der einzelnen Projekte anbelangt, so sei folgendes hervorgehoben: Von Lippstadt über Paderborn nach Hameln sind 97 km, eine Bahn von Lippstadt via Dörenschlucht, Lage und Hameln würde 96 km lang sein und zwar müßten hier 46 km neu ausgebaut werden. Eine Bahn von Lippstadt, Paderborn, Schlagen, Dörenschlucht und Blomberg nach Hameln würde nicht weniger als 115 km Länge haben bei einem Neuausbau von 53 km, eine Bahn dagegen von Lippstadt über Dellbrück, Rannitz, Schloß-Holte, Dellingshausen und Leopoldshöhe nach Herford nur etwas über 50 km. Wenn nun die in Frage stehende Bahn Münster-Herford gebaut und dann nur noch das kleine fehlende Stück Exter-Blottho (13 km) hinzugebaut würde, ergäbe dies eine Strecke von 63 km. Dazu noch die 41 km lange Strecke von Blottho bis Hameln, so kämen immerhin nur 104 km in Betracht, also 11 km weniger, als bei der Bahnlinie Lippstadt-Paderborn-Dörenschlucht-Blomberg, und nur 8 km mehr als bei der Linie Dörenschlucht-Lage-Hamel bzw. 7 km mehr wie jetzt bei der Bahn Lippstadt-Paderborn-Hamel. Diese nur wenigen Kilometer werden, da die vielen Steigungen und Krümmungen in Fortfall kommen, leicht bei einem Durchgangsverkehr einzuholen sein, außerdem werden noch große Ersparnisse an Kohlen erzielt.

Hervorgehoben muß noch besonders werden, daß die Strecke Blottho-Hamel nicht nur diesen Verkehr, sondern auch den von Münster nach Herford kommenden aufzunehmen wohl im Stande ist, ebenso der nun immer mehr seiner Vollendung entgegengehende Bahnhof-Neubau Herford. Eventuell könnte auch von Leopoldshöhe kommend, ab Schötmar oder Salzuflen, die vorhandene Strecke mitbenutzt werden. Falls man das kleine Stück Herford-Exter-Blottho nicht auszubauen gedächte, was freilich höchst bedauerlich wäre, so könnte auch ab Herford der gesamte Verkehr (evtl. durch Anlage eines 3. Geleises) via Löhne geleitet werden.

Herford, im Februar 1902.

Ein Mitglied der Verkehrsgruppe.

(Vorstehende Ausführungen, die vieles für sich haben, werden hoffentlich auch die besondere Beachtung des Herrn Ministers finden. Anm. der Red.)

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Mit Herford.

Nachrichten vom 22. bis 28. Februar 1902.

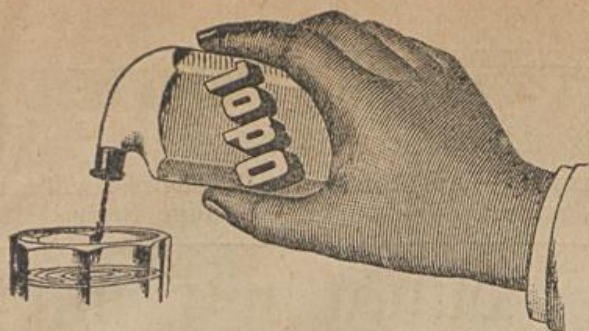
Geburten: Ein Sohn: dem Adersmann Heinrich Hillbrand-Fallendiek, Handarb. Ernst Deppermann-Fallendiek, Zigarrenarb. Aug. Dredmann-Elverdissen, Neubauer Hermann Gößling-Diebrock.

Eheschließungen: Böttcher Max Schüler-Schweihelm mit Schneiderin Johanne Meier-Herford, R. Z.

Sterbefälle: Kolon Heinrich Sundermeier-Schwarzenmoor, 65 J., 1 M., 19 J. alt; ferner eine Totgeburt.

van Houten's
Cacao

Versuchen Sie einmal während
8 Tagen eine Büchse van Houten's
Cacao als erstes Frühstück.



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den besten Mundwässern angestellt haben, kann für den urteilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

Kali

ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:
Carnallit mit garantiert 9 % reinem Kali,
Kainit mit garantiert 12,4 % reinem Kali
 und **40proc. Kalidüngesalz** mit garantiert 40 % reinem Kali
 in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Ware auch wirklich mit den oben angegebenen, von uns garantierten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Kröbel'sche Kinderfräulein,

Kammerjungfern. Stützen, feinere Sandmädchen werden in der Berliner Sandmädchenschule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkurs vorzubereitet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan senden auf Wunsch franco. Wir erlauben uns zugleich unsere Bücher anzugeben. Die Schriften eignen sich sehr gut zu Geschenken für Eltern an Söhne und Töchter und für solche Fräulein, die Stellung in besseren Häusern annehmen wollen.

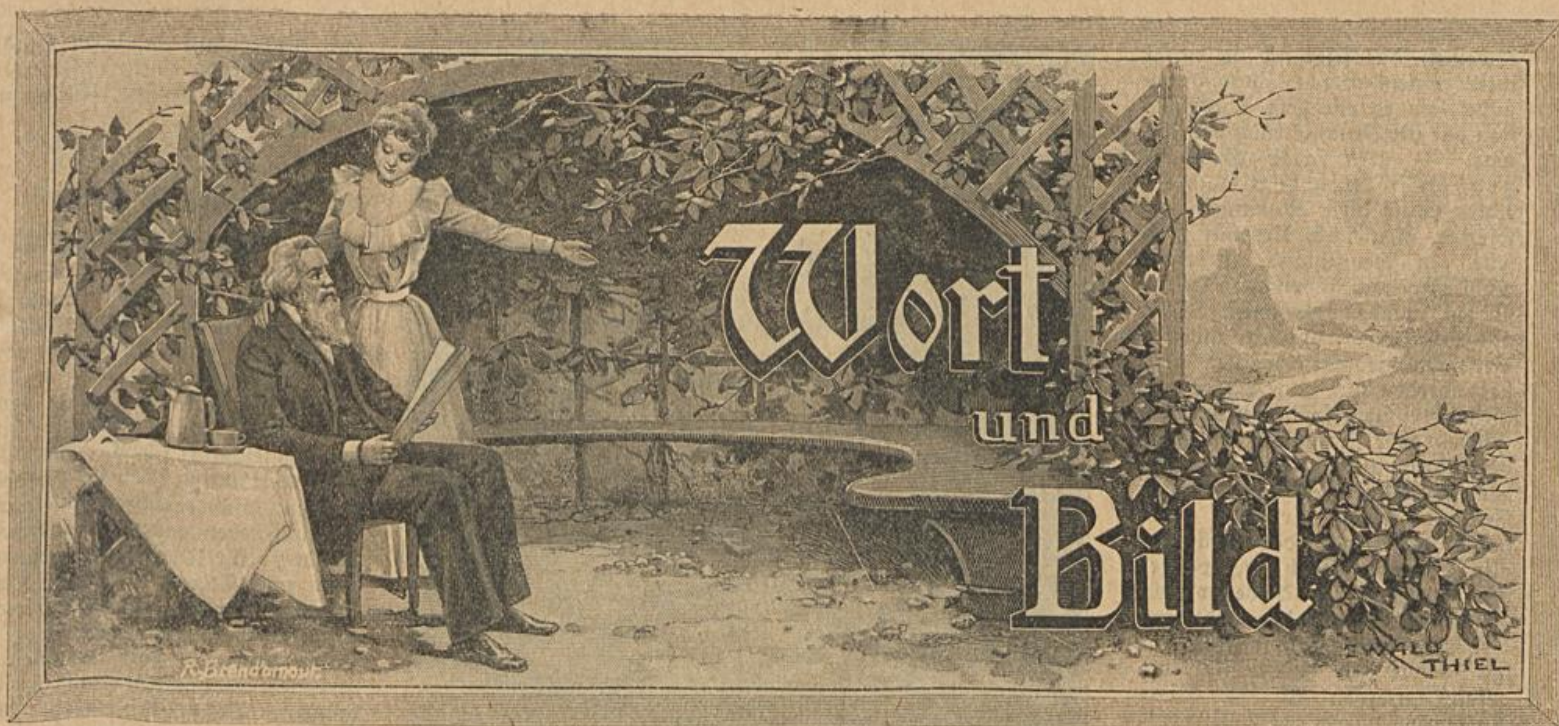
1. **Katechismus für Kinderfräulein**, ein Lehrbuch mit vielen Abbildungen für Kinderfräulein, Preis 80 Pfg. gut gebunden 1,50 Mk.
 2. **Katechismus der deutschen Literaturgeschichte**, Preis 1,50 Mk. gut gebunden 2,30 Mk.

3. **Aufsatz-Katechismus**, Preis 50 Pfg. Diese beiden Schriften sind jungen Herren und Damen, die in das feinere gesellschaftliche Leben treten wollen, sehr zu empfehlen, denn die Kenntnis der deutschen Literatur und ein feines Benehmen sind die Vorbedingung einer besseren Bildung.

4. **Katechismus für Sandmädchen**, ein Lehrbuch für junge Mädchen, die Stellung in guten Herrschaftshäusern als bessere Sandmädchen, Jungfer oder Stütze der Hausfrau annehmen wollen, Preis 65 Pfg. gut gebunden 1,25 Mk.

Prospekte unserer Lehranstalt finden wir gratis und franco, die Bücher gegen Zufendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Die Vorsteherin.
 Frau Erna Graenhorst.
 Berlin, Wilhelmstraße 10.



No. 9.

Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Hersfelder Zeitung für Stadt und Land“.

1902.

Aus neuerer Zeit.

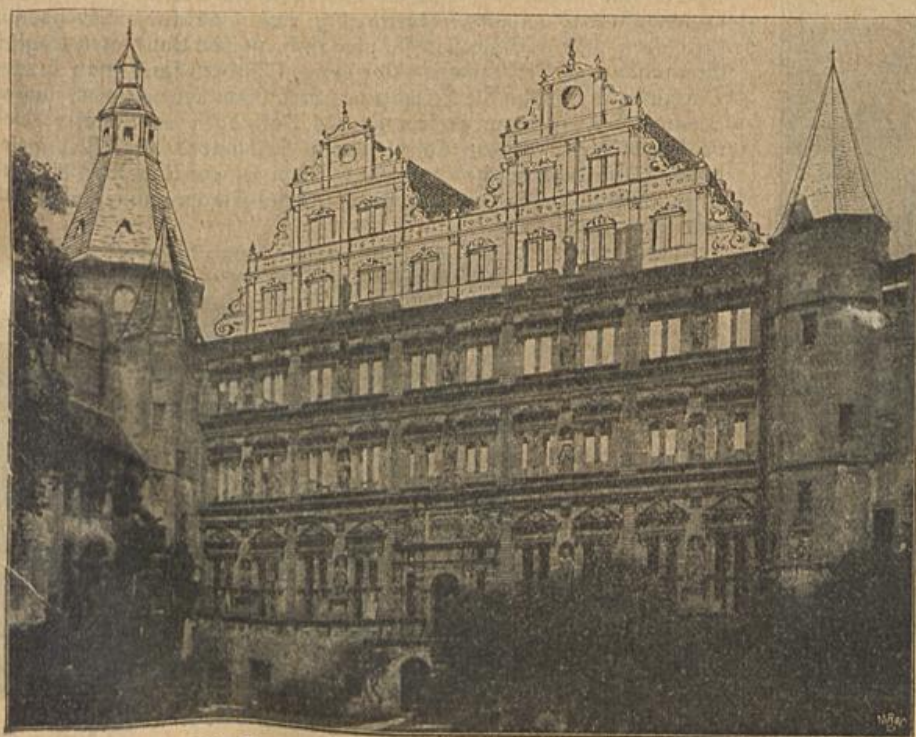
Das traurige Schicksal, welches den kühnen Luftschiffer, den Hauptmann Vartsch von Sigsfeld, zweiter Lehrer des Luftschiffer-Bataillons in Berlin, betroffen, zeigt klar, mit welcher immensen Gefahr die Luftschiffahrt im Allgemeinen und selbst für solche erfahrene Personen, wie der Genannte, der bereits 87 Auffahrten hinter sich hatte, verbunden ist. Der Aufstieg war am 1. Februar, vormittags 9 Uhr, mit dem Ballon „Berfion“ in Berlin auf Veranlassung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt erfolgt und die Gondel hatte außer dem Hauptmann v. Sigsfeld noch der Meteorologe am Potsdamer Observatorium Dr. Linke bestiegen. Die Fahrt, bei welcher eine Höhe von über 6000 Metern erreicht wurde, verlief ganz glatt, nur als die Landung erfolgen sollte, setzte sehr starker Wind ein, so daß der Ballon mit einer Geschwindigkeit von 50 Metern pro Sekunde, das ist mehr als doppelte Schnelligkeit, zu Boden trieb. Mit furchtbarer Gewalt schlug die Gondel daher auf den Boden auf, wodurch Dr. Linke herausgeschleudert ward, was ein Heben des Ballons zur Folge hatte; obgleich es Sigsfeld offenbar noch gelang, die Großschneise, wodurch ein sehr schnelles Entströmen des Gases ermöglicht wird, zu ziehen, und da-

durch ein hohes Steigen des Ballons zu vermeiden, wird wahrscheinlich ein erneuter Windstoß den Ballon wieder zu Boden gedrückt haben, und der tapfere Offizier dann beim Herausstürzen aus der Gondel und nachfolgendem Schleifen von dieser erschmettert sein. Bestimmte Ermittlungen über die Katastrophe werden wohl niemals erfolgen können, denn der Gefährte des Unglücklichen, Dr. Linke, lag zur Zeit derselben bestimmungslos auf dem Felde, und andere Personen sind offenbar nicht in der Nähe gewesen. Der Verstorbene, der in Ballonsiedt in Anhalt geboren war, wurde auch in dieser seiner Vater-



Hauptmann von Sigsfeld.

stadt mit großen militärischen Ehren, die der Leiche ebenfalls bei dem Transport in die Heimat von der belgischen Militärbehörde erwiesen wurden, beigesetzt. Die Restaurierung des Heidelberger Schlosses hat in Kunstkreisen große Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen, den zahlreichen Befürwortern dieser Arbeit stehen nicht minder zahlreiche Gegner gegenüber. Die vorzunehmenden Arbeiten sind bis in die kleinsten Teile auf Erhaltung des Bestehenden gerichtet, und Erneuerungen wurden nur dann vorgenommen, wenn die fortgeschrittene Zerstörung des Alten eine Ausbesserung unmöglich machte. Auf diese Weise ist unter Wahrung des altertümlichen Charakters die Renovierung des Friedrichsbauers bereits erfolgt und nun wird mit der Rekonstruktionsarbeit in dem Schloß fortgefahren werden, und zwar wird zunächst der Ott Heinrichsbau in Angriff genommen. Von der Seite, die für die Renovierungspläne plädiert, wird zur Befürwortung dieses Projektes auf die Art der Neugestaltung des Friedrichsbauers hingewiesen, welche, wie man zugeben muß, und auch unser Bild zeigt, keinen wesentlichen Unterschied gegen das frühere Aussehen des Schloßteiles aufweist. Doch kann ein Parallelschluß hiervon auf den Ott Heinrichsbau sich auch als unzuverlässig er-



Die Restaurierung des Heidelberger Schlosses.

Trinke

Elmendorfer
überall!

Brennerei Elmendorf
Jesselhorst, Westfalen.

Städtisches Brausebad

für
Männer und Frauen.
Badezeit:

Sonntag: v. 8-9½ Uhr vorm.
 Mittwoch: v. 3-9½ Uhr nachm.
 Sonntags: v. 12-9½ Uhr nachm.
 Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.

Bücherwechsel:
 Bürgerschule Erdgasse, Sonntag, mittags von 11½ bis 12½ Uhr. Ausgabetafel: 9. und 23. März.

Öffentliche Lesehalle.

(Im Nebengebäude der neuen Bürgerschule.)
 Von Sonntag, den 27. Oktober ab alle Sonntags und Festtage geöffnet von 3-8 Uhr.)

Städtisches

Museum f. Altertümer.

Mittwochs von 2 Uhr bis zum Dunkelwerden unentgeltlich, sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Öffentlicher

Arbeits-Nachweis

auf der Herberge (Höflich, unentgeltlich für Arbeitnehmer, für Arbeitgeber 25 Pfg. Gebühr). Vermittlung von Arbeits-Angebot und Arbeits-Nachfrage. Vermittlung des Verkehrs mit dem Hauptarbeitsnachweis in Bielefeld.

Wer Stelle sucht verlange die

Alle Anzeigen-Liste, Mannheim



Gesangsbücher aller Kon-

fessionsen

Konfirmationsgeschenke

Konfirmationskarten

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Adolf Potkamp,

Buch- und Kunsthandlung

Lübberstrasse. Fernruf 74.

Obereisenstraße 150, 6 Strichstraße 320, 0, Fensel, Antis, Gelenkenmurgel, amert.

Krautwurgel, Englanwurgel, Kalmswurgel aa 10,0.

an der Almschneise ein schöner

Garten

mit Obstbäumen billig zu vermieten.

Karl Strela,

Agentur und Kommissionsgeschäft.

Ein kleines Mädchen

ist zu verschenken. 2 Monat alt.

Nachfragen bei

Frau Goh, Hebamme.

Kopfteile, Jutedrell, einschläflich

Mk. 2,00

echt rot Satin

3,00

Rohhaar-Matratzen, rot, steilig 190/90

50,00

Kaput-Matratzen, rot, steilig 190/90, 10 cm hoch

28,00

Eigene Tischlerei.

Geschäftsprinzip; Streng reelle Bedienung.

Beste Kaufgelegenheit für Tischler.

84a

Werbung.

Feinsten Himbeersaft

a Liter 1,40 Mk. 578b

Heinrich Nolting.

Eingemachte

Schnippelbohnen

a Bld. 15 Bfg. 577b

Heinrich Nolting.

einen i-Punkt vergessen. Geändert darf in dem Dokument nichts werden. Jetzt haben Sie das Vergnügen, die ganze Geschichte nochmal abzuschreiben."

Richtige Folgerung. "Wie geht's Ihnen denn, Frau Mayer? Ich habe Sie lange nicht gesehen." — "Danke, sehr gut." — "Und dem Herrn Gemahl?" — "Wir haben uns scheiden lassen." — "Na, dann geht's ihm also auch gut." (Megg. Bl.)

Sonnet.

Roman von Rudolf Eicho.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

"Warum brachten Sie ihn nicht zu mir?" — "Das sollte eben geschehen, allein er wagt es nicht, Ihnen unter die Augen zu treten." — Linz berichtete nun ausführlich über seine Unt-

und schloß mit der Bemerkung: nun in Ihren Händen, Frau C Sie mit dem unbüßfertigen Sünd

Die Gräfin sann einen Augen sie: "Da der Prophet nicht zum muß der Berg sich wohl zum Kann ich den scheuen Wilden sprechen?"

"Ja, gnädige Frau", rief L wegun. "Er sitzt in meiner Treten Sie dort ohne Weiteres wird Ihre Unterredung nicht f Ihnen, daß Sie mir zu Hilfe L treffen doch immer das Rechte."

"Gott gebe, daß ich mich zu Auf Wiedersehen!"

"Darf ich noch eine Bitte Pastor und hielt die Hand der C Junge sieht wie ein Strolch aus. Anschaffungen." Er entnahm se Zettel und händigte ihn der Gräf nun Ihre Verzeihung erhält, kön gleich mit sich nach Sillach n Kleiderhändler Götz in einen cir wandeln lassen? Es ist das ein allein durch Ihre Güte verwohnt, Gnadenbeweis für unsern Schützli

Die Gräfin überflog lächelnd bemerkte: "Hoffentlich komme ich Jungen bemuttern zu können."

freundlich zu und fuhr dessen We vor dem Pfarrhause ließ sie an Sie gab dem Kutscher die Anm Rückkehr erwarten und während geduldige Geppann auf den schnee jam hin- und hergehen ließ, trat Süßende des Dorfes gelegene Pa

Als sie die schwere Thür öffne über ihr und sie schrak bei dem sammen. Frau Linz trat auf de sie trumm, wies lächelnd auf eine wieder. Die Gräfin trat mit I des Pastors Sprechzimmer ein u junger Mensch bei ihrem Eintrete tisch erhob, dann, als er ihr das leisen Schrei ausstieß und wie sch tisch stehen blieb. Die Eintreteni seine Gestalt gleiten und sagte sich Erbe der Sonnets ficht verwah Landstreicher. Nun schwand all Seele und machte dem Mitleid Erschrecken in die weit aufgerissi mit einer grüßenden Bewegung u Lächeln um die feingeknickener Pastors finde ich einen Gast. Sonnet?"

Statt die Frage zu beantwor geredete wie ein Verfolger um, d gang such. Die Gräfin aber tra ihm die Hand entgegen und jag deren Wohlklang sich bis ins Her schmeichelte: "Wollen wir uns ni reichen?"

Othmar holte so mühsam d Stöhnen sich aus seiner Kehle ra zur Seite, offenbar in der Absicht, aber erschachte mit einem Griff i lächelnd:

"Zweimal befand ich mich wel jetzt sind Sie in der meinen u eher, als bis Sie sich mir auf G geben. — Othmar, das Schicksal ersehen, Mutterstelle an Ihnen z dem Grafen von Wallis meine K mir, seinem Stiefsohn die rechte W dies irgend einer Frau möglich je an Stelle der Mutterliebe nur in kann. Sie haben es mir bis z gemacht, eine Pflicht zu erfüllen, n und die meinem Leben vielleicht rechten Gehalt geben könnte. W verfolgen Sie mich?"

Sie sah ihn mit einem Blick zittern und tief erröthen machte. brächen aus ihren dunklen Augen sich in sein Inneres senkten. Na erst rang sich die Antwort aus je Sie nicht mehr."

"Nun, das ist doch etwas!" versetzte sie mit einem leisen Anflug von Ironie, "allein ich möchte mehr erlangen; Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft. Zwar weiß ich sehr wohl, daß auf dem Herde, wo eben das Feuer des Hasses erloschen ist, sich nicht sofort das der Freundschaft entfachen läßt, allein ich bitte Sie, mir vorläufig zu vertrauen und mir die Gelegenheit zu bieten, Ihre Freundschaft zu erwerben. Sie fragen sich vielleicht in welcher Absicht ich so eifrig — so wie sol

Bestellungen auf die "Hersforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

ich gleich sagen? — nach einer Ausjöhnung verlange? Nun, um es ehrlich zu gestehen, es verfolgt und beunruhigt mich seit meiner Verheirathung ein Ausspruch aus Ihrem Munde."

Othmar sah sie groß und fragend an und die Gräfin fuhr fort: "Bei jenem Verhör in der 'Post', dem Sie sich an meinem Hochzeitstag, um Ihres tollen Streiches willen, unterwerfen mußten, beanspruchten Sie trotz das Recht auf Ihre Heimath. Damals hielt mich das Rururtheil noch in der gleichen Verblendung wie Sie."

erweisen, da dieser sich in einem weit ruinenhafteren Zustand befindet, als es mit dem Friedriehsbau vor der Restaurierung der Fall war. — Der alte Gerbergraben in Metz zeigt noch ein echtes Stück alter Romantik, wie wir es in gleicher Art nur noch selten in Deutschland, mehrfach wohl nur noch in den alten Hansestädten, zu sehen bekommen. Dieses alte Stück wird jetzt auch sanitären Bedenken geopfert werden und bald werden nur noch Bilder und vielleicht einige besonders prägnante Giebel- oder Frontstücke in einem oder dem andern Museum von der einsamigen Existenz desselben Zeugnis geben. Erhalten bleibt dafür der Stadt das prächtige alte "Deutsche Thor", welches wir ebenfalls im Bilde wieder geben und das von den städtischen Behörden dem Militärskis für die Summe von 46000 Mark abgekauft worden ist. — Eine Reproduktion des Raffael'schen Madonnagemäldes beschließt heute unsere erste Bilderreihe. Es wurde im Jahre 1505 für das Kloster von St. Anton von Padua in Perugia gemalt. Jetzt hat es der amerikanische Milliardär Pierpont Morgan, das bekannte Haupt des "Stahltrusses", von dem Kunsthändler M. Sedelmayer für zwei Millionen Mark angekauft. So geht wieder eins der größten europäischen Kunstschatze nach Amerika, dem Lande des Dollars, deren Kunstmäcen ungeheure Summen ausgeben, um derartige Schätze in ihren Besitz zu bringen, häufig nur, um damit zu prunken, sehr oft aber auch, um sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen und dadurch Kunst



Der alte Gerbergraben in Metz.



Das Madonna-Gemälde von Raffael.

jahren, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Herr Linz, dann der Lehrer zu Rabweiler und ich haben eine Weihnachtsbescherung für die Schulkinder des Orts geplant; sie wird in der Schule stattfinden. Wollen Sie sich an der Veranstaltung beteiligen?"

"Mit Freuden, aber ich fürchte nur, daß ich zu ungeschickt bin, um Ihnen viel nützen zu können."

"Nun, das werden wir ja sehen. Es giebt eine Menge Dinge zu thun. Die Bescherung in der Schule soll früh am Abend stattfinden. Später folgen Sie, der Pastor und dessen Mutter mir auf's Schloß. Ich gedachte dort nur die Dienstleute zu beschenken, aber nun, da Sie heimgekehrt sind, soll uns der Weihnachtsabend zu einem stillen Fest werden. Ach, mich freut's, daß ich an dem Abend nicht mutterseelen allein bin!"

(Fortsetzung folgt.)

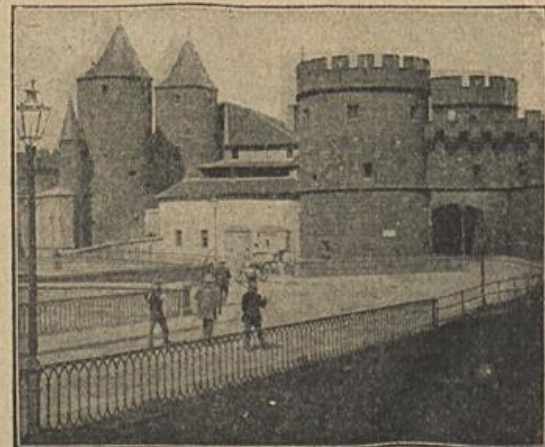
und Wissenschaft in ihrem Lande durch Schaffung einzig dastehender Vorbilder in großer Weise zu fördern.

Interessante Noten der Bank von England.

Ueber die Geschichte einiger Noten der Bank von England ließe sich ein interessantes Buch schreiben. Ihre Erlebnisse von dem Augenblick an, wo sie die Druckpresse verlassen, bis zu dem Tage, wo sie bündelweise zusammengeknüpft dem Feuertode überliefert und in Asche verwandelt werden, sind ebenso wechselvoll, wie ihre Lebensdauer. Manchmal haben sie ihr Werk schon in einem oder zwei Tagen vollendet, doch kann man in Threadneedle Street eine Banknote sehen, welche 125 Jahre gebraucht hat, um wieder unter die Obhut der Bank zu gelangen. Bekanntlich giebt die Bank von England niemals eine Note, die an sie zurückkommt, zum zweiten Mal in Verkehr. Eine der geschichtlich interessantesten Noten ist die Tausendpfundnote, mit der Admiral Lord Cochrane die ihm 1814 ungerechterweise aufgelegte Geldstrafe bezahlte. Dieser tapfere Seeheld war beschuldigt worden, die Fondsbörse durch eine von ihm verbreitete Nachricht über das Ableben von Napoleon zu seinem Vorteil erheblich geschädigt zu haben. Infolgedessen wurde er zu einer Geldstrafe von 1000 Pfund, 12 Monat Gefängnis und

einer Stunde Pranger verurteilt. Seine Wähler veranstalteten eine Subskription zur Bezahlung der Geldstrafe, und der General schrieb auf die ihm zum Geschenk überreichte Note: "Arrestzelle in Kings Bench Gefängnis, 3. Juli 1814." Ein einziges Mal hat die Bank aus Versehen eine Pennynote ausgegeben, die jahrelang eine Quelle ärgerlicher Besorgnis war. Erst eine von der Bank ausgelegte Belohnung von 5 Pfund führte zu ihrer Wiederauffindung. Einmal hatte die Bank vier Noten zu je einer Million Pfund gedruckt und die Platte unmittelbar danach vernichtet. Zwei derselben kamen in die geeigneten Hände der Bank von Rothschild und Coutts, wo sie eine Zeitlang von vielen Besuchern angestaunt wurden. Später gab sie noch einmal als nächsthöchsten Betrag zwei Hunderttausendpfundnoten aus, denen aber nur eine kurze Lebensdauer beschieden war. Bisweilen knüpfen sich an die Banknoten tragische Ereignisse und Verbrechen. Vor einigen Jahren fand man in einer Dachstube in London die Leiche eines bekannten Lebemanns, namens Swann, der, nachdem er sein ganzes Vermögen in sinnloser Weise vergeudet hatte, seinem Leben durch Selbstmord ein Ziel gesetzt hatte. Auf dem Tische fand man neben seinem Revolver die Reste einer Fünfpfundnote, mit der er seine letzte Zigarre angezündet hatte und worauf geschrieben war:

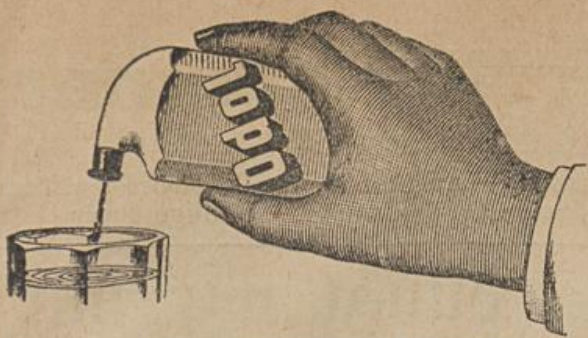
"Die letzte Note eines sterbenden Schwans." In dem mit geschichtlichen Notizen versehenen Album der Bank sind auch einige Noten zu sehen, welche ein halbes Jahr auf dem Meeresboden gelegen hatten und aus dem Wrack des verunglückten Schiffes "Curdice" geborgen waren.



Das Deutsche Thor in Metz.

van Houten's Cacao

Versuchen Sie einmal während 8 Tagen eine Büchse van Houten's Cacao als erstes Frühstück.



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den besten Mundwässern angestellt haben, kann für den urteilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

Kali

ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:
Carnallit mit garantiert 9 % reinem Kali,
Kainit mit garantiert 12,4 % reinem Kali
 und **40proc. Kalidüngesalz** mit garantiert 40 % reinem Kali

in empfehlende Erinnerung.
 Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Ware auch wirklich mit den oben angegebenen, von uns garantierten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Das Schwert des Damokles.

Roman von Robert Kraft.

[Nachdruck verboten.]

10.
 Auch für Paul hatten trübe Tage begonnen. Immer ernster wurde das Gesicht des Hausarztes, der öfters noch einen Kollegen herbeizog, immer leidender die Züge Leonorens. Aber sie klagte nicht, sie war heiter wie immer, ja heiterer denn je zuvor. Hing doch das Damoklesschwert nicht mehr über ihr.

Nur eines war es, was sie bedrückte: Bertha und das Geld, das sie noch immer besaß. Sich jemand anzuerkennen, der es Bertha überbrachte, wagte sie nicht, auch der alten Regine nicht. Aber sie hatte in Stunden, wo sie ganz allein gewesen, einen langen Brief geschrieben. Der ruhte jetzt unter dem Kopfkissen, und selbst, wenn sie sterben sollte, wäre die Wahrheit doch an den Tag gekommen. Nur das wußte sie, daß sich Bertha durch ihrer Hände Arbeit genügend ernähren konnte. Von seinem Besuche hatte ihr Paul nichts mitgeteilt.

Eines Nachmittags, als Paul im Geschäft war, wurde er eiligst nach Hause gerufen. Es stand schlecht mit Lore, die Katarrophe nahte. Welch traurigen Eindruck machte alles auf ihn. Die Dienboten schlichen auf den Zehenspitzen einher, der Arzt empfing ihn schon auf dem Korridor und teilte ihm flüsternd mit, er habe es für nötig befunden, nach Doktor Ensbach, einem berühmten Operateur, zu schicken, damit er zur Hand sei oder sich doch bereit halte, sofort zu kommen.

Paul befand sich in einer schrecklichen Lage, kam sich so überflüssig vor, konnte nichts helfen und war kein Freund des unnützen Trostes. Er wollte sein Taschentuch ziehen und fand es nicht, mußte es im Bureau liegen gelassen haben. Der Kasten, in dem sonst seine Taschentücher lagen, war leer, er durchstöberte die ganze Wäsche, riß alles durcheinander und fand doch keines. So ging es jetzt beständig.

Wo nun ein Taschentuch hernehmen? Die Matrosenzeit hatte er hinter sich, wo ein Taschentuch als Luxus galt. Er ging in seiner Frau Ankleidezimmer. Die kleine Mädchenkommode, von der sie sich nicht hatte trennen wollen, enthielt in einer Schublade Taschentücher, das hatte er zufällig einmal gesehen, aber alle fächer waren verschlossen. Er probierte die Schlüssel seines Bundes und fand wirklich einen passenden. Die erste Schublade enthielt Briefe, Blättchen Papier, Stammbuchverse, Bilder, abgebrochene Regenschirmgriffe, Scheren, Trennmesser, leere Gläschen und eine Unmenge von Schachteln, darin ein getrocknetes Blümchen, eine Haarlocke, alte Stahlfedern, ein Steinchen, allerlei Tand aus der Kinderzeit. Gerade so war der Inhalt der zweiten Schublade, nur daß hier noch einige Duzend alter Portemonnaies aufgespeichert lagen, außerdem ein ganzer Stoß von Zigarrendübeln. Die dritte beherbergte sämtliche Spielsachen des ehemaligen Kindes, Puppen — schrecklich anzusehen, ein wahres Lazarett.

Paul wurde von einer Rührung ergriffen, daß ihm die Thränen in die Augen traten. Sicherlich haßte an jenem Steinchen ebenfotig eine Erinnerung, wie an diesen Papierdübeln, in denen einst Zigarren gesteckt hatten.

„Materialwarenladen von verw. Luise Lüders“ stand darauf, und dann die Bekanntmachung, daß sie den besten Kaffee, Milch, Butter, Eier, Petroleum und Rauchtabak u. s. w. führe. Was mochte Lore veranlaßt haben, diese zu sammeln? Sie waren alle zerknittert gewesen und wieder sorgfältig geglättet worden. Am Ende waren es gar die, welche er, Paul, einst erhalten und weggeworfen hatte. Ein blauer Knopf von der Uniform der kaiserlichen Marine; hier in der Pappschachtel mit Glasdeckel eine alte schwarz-weiß-rote Eise; das konnte nur ihm gehört haben. Er entsann sich, einmal, als er auf Urlaub im Heimatdorf gewesen war, die alten Eichen abgetrennt und sich selbst neue angenäht zu haben. Die alten hatte er zum Fenster hinausgeworfen.

Also wohl alles Andenken von ihm, und sie hatte sie schon gesammelt, als sie noch ein Kind, und er noch mit Bertha verlobt war! Ob sie ihn wohl schon damals geliebt hatte?

Schnell schloß Paul die Schubladen und öffnete die letzte. In dieser fand er die gesuchten Taschentücher, jedoch auch nur Andenken; neue und zerrissene, in allen Farben, von grober Leinwand und von chinesischer Seide, also alles das, was der Seemann mit „bunte Fähnchen“ bezeichnet und was er seinen Lieben daheim vom Auslande mitbringt.

Endlich stieß er auf solche von weißem Stoff, er nahm das erste beste, schloß den Kasten und begab sich in die Krankenküche zurück, das noch zusammengefaltete Tuch in der Hand.

„Wo bist Du so lange gewesen?“ lächelte ihm Lore entgegen. Wenn sie ihn anredete, lächelte sie stets so heiter, und wenn ihr Blick ihn traf, leuchtete es in ihren Augen immer wie Sonnenglanz auf. „Sei mir nicht böse, ich habe einmal Deine Mädchenandenken durchstöbert, ich war auf der Suche nach einem Taschentuch. Welches Geheimnis birgt denn dieses?“

Es war ihm gewesen, als hätte es in dem Tuche geknistert, es über das Bett haltend, breitete er es auseinander.

„Paul, gib mir ...!“ schrie Lore plötzlich. Ein Stöhnen folgte. Ein blauer Zettel war herausgeflattert, ein zweiter, ein dritter, ein halbes Duzend auf einmal — Hundertmarkscheine, Tausendmarkscheine!

Mit starrem Auge blickte Paul auf einen Tausendmarkschein, in dessen Mitte ein rundes Loch gebrannt war. Er befühlte ihn, drehte ihn. Gerade so war ja —

„Lore, was ist denn das?“ flüsterte er. „Das ist doch — doch — das Geld — von Bertha?“

„Hilf, rett mich!“ schrie Lore, die Fäuste vor die Augen schlagend. „Das Schwert des Damokles — es fällt — ich sterbe!“

Tödlisch erschrocken sprang der Arzt hinzu, Paul vom Bett drängend. Dieser hielt noch immer den gezeichneten Tausendmarkschein in den Händen, er wußte nicht, wie er plötzlich in sein Arbeitszimmer kam. In ungeordneter Reihenfolge jagten ihm die Gedanken durch den Kopf. Bertha — Lore hatte ihr das Geld gebracht — die Behauptung des Missionars — die Quittung Schulden hinter seinem Rücken — böse Folgen — unglückliche Ehe. Nein, es war ja gar nicht möglich! Und doch, wie kam Lore zu Berthas Geld? Der Zweifel war fürchterlich! Er wollte aufstehen, hinüber zu Lore gehen und konnte sich nicht erheben. Die Glieder waren ihm gelähmt, gerade so wie sein Hirn. Keinen Gedanken vermochte er klar zu fassen, einer wurde vom anderen verdrängt.

Wie lange er so dasaß, wußte er nicht. Es war völlig finster geworden, und man befand sich doch im Hochsommer. Ging die Welt unter? Oder war es nur sein Glück, das jetzt Abschied von ihm nahm?

Ein Schrei gellte durch das Haus. Es war Lorens Stimme gewesen. Gleich darauf wurde die Thür geöffnet. „Herr Volland, sind Sie hier?“ fragte der Arzt.

„Was giebt es?“ murmelte er tonlos.

„Es ist etwas recht Unangenehmes vorgekommen,“ entgegnete der Arzt zögernd, „wenn ich auch die Gründe nicht kenne, gar nicht erfahren will, muß ich Ihnen doch das Geschehene mitteilen. Vorhin, als Sie hinausgingen, rief Ihnen Ihre Gattin immer etwas nach, Sie hörten es nicht, dann verlangte sie von mir, ich sollte gleich nach einer Bertha Lüders schicken — kennen Sie eine solche Dame?“

Nur ein Stöhnen antwortete.

„Ich gab dem Verlangen nach, schickte das Dienstmädchen fort, sie kam wieder und sagte in Gegenwart Ihrer Gattin in recht plumper Weise: einen schönen Gruß von der Frau Hammer. Bertha hätte einen Brief hinterlassen, sie sei an der Chat, wofür sie ZuchtHaus bekommen hätte, unschuldig und sei ins Wasser gegangen.“

Es war dunkel im Zimmer, der Arzt hatte kein Licht mitgebracht. Lange hörte er nichts.

„Auch das noch!“ erklang es dann stöhnend.

„Ihre Frau fiel in Ohnmacht. Jetzt ist sie wieder bei Bewußtsein und verlangt Sie durchaus zu sprechen. Kommen Sie.“

Als er keine Antwort bekam, kein Aufstehen hörte, faßte der Arzt Pauls Hand mit kräftigem Griff und nötigte ihn, ihm zu folgen. Wie ein Trunkener taumelte der starke Mann hinterdrein. — Das Licht der Lampe war durch einen dunkelgrünen Schirm gedämpft, wodurch Lorens Antlitz, gegen dessen Farbe sonst das weißeste Linnen ergrante, einen Ton erhielt, wie man ihn bei an der Cholera Gestorbenen findet. Sie glück überhaupt einer Sterbenden. Die Wangen waren so kohl, die Augen glanzlos. Sie wendete den Kopf und blickte ihn lange an, der noch regungslos vor ihr stand.

„Paul, ich werde bei der Geburt — des Kindes — sterben,“ flüsterte sie dann.

Das beendete seinen Kampf zwischen Argwohn, Schmerz und Liebe. Er stürzte vor dem Bett auf die Kniee nieder und suchte ihre Hand, die sie ihm aber entzog.

„Nein, Du wirst mir nicht sterben, mein Lorch,“ schluchzte er. „Schicke den Arzt fort, ich muß Dich allein sprechen — ich muß.“ Der Arzt ging schon von selbst.

„Nun habe ich auch noch Bertha in den Tod getrieben, nun kann ich nichts mehr gut machen, was ich gefehlt habe. Ich Unglücksfelig! Und Du, armer Paul!“

„Nimm es Dir nicht allzusehr zu Herzen,“ suchte er sie zu trösten, „was Du auch gethan haben mögest, ich verzeihe Dir. Daß Bertha den Tod gesucht hat, daran bist Du zum kleinsten Teil schuld.“ „Bertha war ein Engel, ich aber, ich bin ein Ungeheuer. Ich will das über mich kommende Gericht ertragen, ich habe es verdient. Du verzeihst mir, was ich gethan habe? Ja, wenn Du das könntest, dann sterbe ich gern, denn es geschah ja nur aus Liebe zu Dir. Setze Dich, ich habe Dir viel zu gestehen.“ [Fortsetzung folgt.]

Trödel'sche Kinderfräulein.

Kammerjungfern, Stützen, feinerer Gausmädchen werden in der Berliner Gausmädchenschule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan sendet auf Wunsch franco. Wir erlauben uns zugleich unsere Bücher anzugeben.

Die Schriften eignen sich sehr gut zu Geschenken für Eltern an Söhne und Töchter und für solche Fräulein, die Stellung in besseren Häusern annehmen wollen.

1. **Katechismus für Kinderfräulein**, ein Lehrbuch mit vielen Abbildungen für Kinderfräulein, Preis 80 Pfg. gut gebunden 1,50 Mk.
 2. **Katechismus der deutschen Literaturgeschichte**, Preis 1,50 Mk. gut gebunden 2,30 Mk.

3. **Lehrbuch des Katechismus**, Preis 50 Pfg. Diese beiden Schriften sind jungen Herren und Damen, die in das feinere gesellschaftliche Leben treten wollen, sehr zu empfehlen, denn die Kenntnis der deutschen Literatur und ein feines Benehmen sind die Prüffächer besserer Bildung.

4. **Katechismus für Hand- und Stubenmädchen**, ein Lehrbuch für junge Mädchen, die Stellung in guten Herrschaftshäusern als besserer Gausmädchen, Jungfer oder Stütze der Gausfräulein annehmen wollen, Preis 65 Pfg. gut gebunden 1,25 Mk.

Prospekte unserer Lehranstalt finden wir gratis und franco, die Bücher gegen Zusendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Die Vorsteherin.

Frau Erna Grauenhorst.

Berlin, Wilhelmstraße 10.

Trinke

Elmendorfer überall!

Brennerei Elmendorf Jsselhorst, Westfalen.

Städtisches Bräusebad für Männer und Frauen.

Badezeit:

Sonntag: v. 8-9½ Uhr vorm.
 Mittwoch: v. 3-9½ Uhr nachm.
 Sonntags: v. 12-9½ Uhr nachm.
 Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.

Bücherwechsel:
 Bürgerliche Erbschaft, Sonntag, mittags von 11½ bis 12½ Uhr. Ausgabestage: 9. und 23. März.

Öffentliche Lesehalle.

(Im Nebengebäude der neuen Bücherei.)
 Von Sonntag, den 27. Oktober ab alle Sonntags und Festtage geöffnet von 3-8 Uhr.)

Städtisches Museum f. Alterthümer.

Mittwoch von 2 Uhr bis zur Dunkelheit unentgeltlich, sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Öffentlicher Arbeits-Nachweis

auf der Berge (täglich, unentgeltlich für Arbeitnehmer, für Arbeitgeber 25 Pfg. Gebühr). Vermittlung von Arbeits-Angebot und Arbeitsnachfrage. Vermittlung des Verkehrs mit dem Hauptarbeitsnachweis in Bielefeld.

Wer Stelle sucht verlange die Adressenliste, Mannheim

Gesangbücher aller Konfessionen
 Konfirmationsgeschenke
 Konfirmationskarten
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
 Adolf Potkamp,
 Buch- und Kunsthandlung
 Lübberstrasse. Fernruf 74.

Garten
 mit Obstbäumen billig zu vermieten.
 Karl Strelow,
 Agentur und Kommissionsgeschäft.

Ein kleines Mädchen
 ist zu verkaufen. 2 Monate alt.
 Nachfragen bei
 Frau Hoy, Hebamme.

Vollständig zerlegbar!
 Kopfteile, Jutedrell, einschlüssig
 echt rot Satin
 Kopfhaut-Matrassen, rot, steilig 190/90
 Kopf-Matrassen, rot, steilig 190/90, 10 cm hoch

Eigene Tischlerei.
 Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung.
 Beste Kaufgelegenheit für Tischler.

Settlebens Garantie:
 2,00
 3,00
 50,00
 28,00

84a

Mahlung. 1536
 Feinsten Himbeerjast
 a Liter 1,40 Mk. 5786
 Heinrich Nolting.
 Eingemachte
 Schnippelbohnen
 a Pfd. 15 Pfg.
 5776
 Heinrich Nolting.

einen i-Punkt vergessen. Seandert darf in dem Dokument nichts werden. Jetzt haben Sie das Vergnügen, die ganze Geschichte nochmal abzuschreiben."

Richtige Folgerung. "Wie geht's Ihnen denn, Frau Mayer? Ich habe Sie lange nicht gesehen." — "Danke, sehr gut." — "Und dem Herrn Gemahl?" — "Wir haben uns scheiden lassen." — "Na, dann geht's ihm also auch gut." (Megg. Bl.)

Sonnet.
Roman von Rudolf Eicho.
(25. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

"Warum brachten Sie ihn nicht zu mir?"

"Das sollte eben geschehen, allein er wagte es nicht, Ihnen unter die Augen zu treten." — Linz berichtete nun ausführlich über seine Unt- und schloß mit der Bemerkung: nun in Ihren Händen, Frau G Sie mit dem unbüßfertigen Sünd Die Gräfin kann einen Augen- sie: "Da der Prophet nicht zum muß der Berg sich wohl zum kann ich den scheuen Wilden jprechen?"

"Ja, gnädige Frau", rief L wegun. "Er sitzt in meiner E Treten Sie dort ohne Weiteres wird Ihre Unterredung nicht f Ihnen, daß Sie mir zu Hilfe k treffen doch immer das Rechte."

"Gott gebe, daß ich mich zu i Auf Wiedersehen!"

"Darf ich noch eine Bitte Pastor und hielt die Hand der S Junge sieht wie ein Strolch aus. Anschaffungen." Er entnahm je Zettel und händigte ihn der Grä min Ihre Verzeihung erhält, kön gleich mit sich nach Sillach ne Kleiderhändler Götz in einen cir wandeln lassen? Es ist das eir allein durch Ihre Güte verwöhnt, Gnadenbeweis für unsern Schützli.

Die Gräfin überflog lächelnd bemerkte: "Hoffentlich komme ich Jungen bemuttern zu können." freundlich zu und fuhr dessen Wo vor dem Pfarrhause ließ sie an. Sie gab dem Kutscher die Anw Rückkehr erwarten und während geduldige Geßpann auf den schnee jam hin- und hergehen ließ, trat Eldende des Dorfes gelegene Pfa Als sie die schwere Thür öffne über ihr und sie schrak bei dem jammen. Frau Linz trat auf de sie stumm, wies lächelnd auf eine wieder. Die Gräfin trat mit L des Pastors Sprechzimmer ein u junger Mensch bei ihrem Eintrete tisch erhob, dann, als er ihr das leisen Schrei ausstieß und wie schi tisch stehen blieb. Die Eintretend seine Gestalt gleiten und jagte sich Erbe der Sonnets fliest verwah Landstreicher. Nun schwand all Seele und machte dem Mitleid Erschrecken in die weit aufgerisse mit einer grüßenden Bewegung u Lächeln um die feingeschnittener Pastors finde ich einen Gast. (Sonnet?)

Statt die Frage zu beantwor geredete wie ein Verfolger um, d gang sucht. Die Gräfin aber tra ihm die Hand entgegen und iag deren Wohlklang sich bis ins Her schmeichelte: "Wollen wir uns ni reichen?"

Othmar holte so mühsam i Stöhnen sich aus seiner Kehle ran zur Seite, offenbar in der Abficht, aber erhaschte mit einem Griff i lächelnd:

"Zweimal befand ich mich wel jetzt sind Sie in der meinen un eher, als bis Sie sich mir auf G geben. — Othmar, das Schicksal ersehen, Mutterstelle an Ihnen zu dem Grafen von Wallis meine H mir, seinem Stiefsohn die rechte W dies irgend einer Frau möglich je an Stelle der Mutterliebe nur in kann. Sie haben es mir bis a gemacht, eine Pflicht zu erfüllen, n und die meinem Leben vielleicht rechten Gehalt geben könnte. W verfolgen Sie mich?"

Sie sah ihn mit einem Blick gittern und tief erröthen machte. brächen aus ihren dunklen Augen sich in sein Inneres senkten. Na erst rang sich die Antwort aus se Sie nicht mehr."

"Nun, das ist doch etwas!" versetzte sie mit einem leisen Anflug von Ironie, "allein ich möchte mehr erlangen; Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft. Zwar weiß ich sehr wohl, daß auf dem Herde, wo eben das Feuer des Hasses erloschen ist, sich nicht sofort das der Freundschaft entfachen läßt, allein ich bitte Sie, mir vorläufig zu vertrauen und mir die Gelegenheit zu bieten, Ihre Freundschaft zu erwerben. Sie fragen sich vielleicht in welcher Absicht ich so eifrig — so wie sol

Bestellungen auf die "Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

ich gleich jagen? — nach einer Ausjöhnung verlange? Nun, um es ehrlich zu gestehen, es verfolgt und beunruhigt mich seit meiner Verheirathung ein Ausspruch aus Ihrem Munde."

Othmar sah sie groß und fragend an und die Gräfin fuhr fort: "Bei jenem Verhör in der 'Post', dem Sie sich an meinem Hochzeitstag, um Ihres tollen Streiches willen, unterwerfen mußten, beanspruchten Sie trotzig das Recht auf Ihre Heimath. Damals hielt mich das Vorurtheil noch in der gleichen Verblendung wie Sie

jahren, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Herr Linz, dann der Lehrer zu Rabweiler und ich haben eine Weihnachtsbescherung für die Schulkinder des Orts geplant; sie wird in der Schule stattfinden. Wollen Sie sich an der Veranstaltung betheiligen?"

"Mit Freuden, aber ich fürchte nur, daß ich zu ungeschickt bin, um Ihnen viel nützen zu können."

"Nun, das werden wir ja sehen. Es giebt eine Menge Dinge zu thun. Die Bescherung in der Schule soll früh am Abend stattfinden. Später folgen Sie, der Pastor und dessen Mutter mir auf's Schloß. Ich gedachte dort nur die Dienstleute zu bechenken, aber nun, da Sie heimgekehrt sind, soll uns der Weihnachtsabend zu einem stillen Fest werden. Ach, mich freut's, daß ich an dem Abend nicht mütterleeren allein bin!"

(Fortsetzung folgt.)

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Championons in Essig. Benötigt werden Aellen, Pfeffer, Lorbeerblätter, Dragon, Ingwer und Weissflg. Man putze die Pilze und wasche sie schnell, damit sie nicht zuviel Wasser aufnehmen, und trockne sie mit einem Tuche ab. Unterdes koche man Weissflg mit dem Gewürz, lasse die Championons darin einmal aufkochen, lege sie in Gläser, koche den Essig noch etwas und gieße ihn kalt darüber. Nach vierzehn Tagen koche man den Essig noch etwas ein und gieße ihn kalt darüber.

Feiner Nachtisch von Zitronen. Man schneidet sechs gleich große Zitronen der Länge nach durch und höhlt sie so viel wie möglich aus. Hierauf läßt man sie in Wasser kochen, bis sie ganz weich sind und entfernt das Innere, daß nur die gelbe Schale übrig bleibt. Jetzt füllt man 125 Gramm abgezogene Mandeln fein, rührt drei ganze Eier und 60 Gramm gestoßenen Pfeffer hinzu und füllt die Zitronen bis etwas über die Hälfte damit, legt sie auf weißes Papier in die Tortenpfanne und läßt sie goldgelb backen. Beim Anrichten legt man in der Mitte jeder Zitronenhälfte eine handierte rote Frucht oder eingemachte Aprikosen, die man zuvor abtropfen läßt.

Gegen Gleichsicht. Ein sehr natürliches Heilmittel hierfür sind gedörrte Langbirnen in rotem Wein weichgekocht; ebenso empfehlenswert ist folgendes Mittel: Man zerklöpfe ein Ei recht schaumig mit einem Theesöffel Zucker, gieße ein Glas guten Rotwein daran und genieße täglich in Zwischenräumen ein Glas so präparierten Weines. Man wird die gute Wirkung bald verspüren.

Das Reinigen der weißen Atlaschuhe. Man reibt die beschmutzten Schuhe zuerst mit in Weingeist getauchter Baumwolle (Watte) und dann mit trockener Baumwolle nochmals ab. Um Zeugschuhe zu reinigen, stopft man die Schuhe zuerst gut und gleichmäßig straff aus, dann taucht man einen reinen leinenen Lappen in rektifizierten Terpentin und reibt hiernit die schmutzigen Stellen immer gut nach dem Faden, damit der Stoff nicht zerreißt oder sich verschleibt.



Allerlei Wlk.

Spruch.
Dummheit allein kann nichts erreichen, Doch hat Erfolg sie ohne gleichen Und bringt's im Leben ziemlich weit, Wenn sie sich paart mit Dreistigkeit.

Unnobel.
Hansierer (der vom Chef des Hauses hinaus- expediert wurde): "Ist das eine sparsame Firma! Nicht einmal 'n Hausknecht hat sie!"

Höfste Sparsamkeit.
Verkäufer: "Sie wünschen mein Herr?"
Student: "Geben Sie mir einen Papierkragen und einen Radiergummi zum Selbstwaschen!"

Erkannt.
Handlungsreisender (bei einem Kunden renommiert): "... Von diesem Artikel allein habe ich heute schon tausend Meter verkauft! ... Wissen Sie, was das heißt?"
Kunde: "Jawohl, zehn Meter!"

Beim Theater.
Schauspieler: "Herr Direktor, darf ich um das Repertoire der nächsten Woche bitten?"
Schmierendirektor: "Wozu?"
Schauspieler: "Damit ich weiß, welche Stücke meiner Garderobe ich versehen kann!"

Wichtiges Geschäft.
Herr (zum Studenten im Restaurant): "Aber Herr Bummel, was soll das bedeuten? Sie besuchen ja gar keine Vorlesung mehr, man sieht Sie ja stets im Wirtshaus!"
Student: "Ich muß eine Erbschaft flüssig machen!"

Schlechter Trost.
"Warum so verdrießlich, Herr Doktor?"
"Ein Patient ist mir gestorben, den ich gestern in Behandlung genommen hatte!"
"Ach, wer wird sich darüber ärgern ... der wäre vielleicht auch so gestorben!"

Ein gefühlvoller Sohn.
Vater (zu seinem Sohne): "Hör mal, Arthur, das Zeugnis, was Du da aus der Schule heimgebracht hast, ist aber wieder spottschlecht!"
Sohn: "Ich weiß es, Papa. Aber Du hattest mir vor einigen Wochen fünfzig Pfennige versprochen, wenn ich diesmal ein gutes Zeugnis nach Hause brächte, und da Du jetzt immerzu über schlechte Zeiten klagst, so hab ich Dir die Ausgabe ersparen wollen."

Rätsel-Ecke.

1. Zeilenrätsel.
Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen 1. einen Fluß in Afrika, 2. eine Zahl und 3. einen portugiesischen Dichter nennen, während die senkrechten Reihen 1. einen Schwimmvogel, 2. einen Komponisten und 3. eine Stadt im westlichen Frankreich bezeichnen.

a	a	b				
b	e	e	e	e	g	
i	i	i	i	i	i	
k	l	l	l	l	m	m
n	n	n	n	n	n	n
n	n	o	o	p	r	s
s	y	z				

2. Homonym.
Das Ding, das ihr erraten sollt, Studiert und flattert, rennt und rollt.

3. Zahlendarade.
Des Rätsels ganzes Wort hat 7 Zeichen: Die ersten 5 nennt Dir die deutsche Sage; Sei 3 bis 7! — Du wirst ohne Frage Dann manches Dir gestreckte Ziel erreichen. Das Ganze, das als Stadt im deutschen Elsaß liegt, Erinnert an die Zeit, da deutscher Mut gefiegt.

4. Zitaträtsel.
Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, so daß die acht ausgewählten Wörter ein Zitat aus Shakespeares "König Heinrich der Vierte" bilden.

1. Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden. Goethe.
2. Dein Schicksal ruht in deiner eignen Brust. Schiller.
3. Um farbigen Abglanz haben wir das Leben. Goethe.
4. Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben. Schiller.
5. Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen. Goethe.
6. Der Tod hat eine reinigende Kraft. Schiller.
7. Nimm, ich kann sie nicht verdienen, Deine Krone, nimm sie hin. Schiller.
8. Auf deinem Herzen drückt ein still Gebrechen. Schiller.

5. Logogriph.
Mit n verflochten, leis und facht Zu schwerer Frevelt hat es schreitet. Wenn ihre Schatten längst die Nacht, Rings über alles hat gebreitet. Mit f da bahnt es voller Kraft Durch Neptuns Reich sich weite Gassen, Das strengen Winters Eigenschaft Sich trotzig hat verschließen lassen.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Wenn Kreuz und Kelden wären Gut und Geld, wäre ich der Beste in der Welt.
2. Mangel, Angel, Engel, Enge, Ende, Erde, Erle, Elle, Helle, Hülle, Külle. 3. Straußfeder.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Verfeinerung.
Sergeant: "... Und was ist denn Ihr Vater, Moses?"
Moses: "Der hat n Antiquitätenladen for Kleider!"

Gute Kombination.
Förster: "Na, Sie studieren wohl wieder Naturgeschichte?"
Schäfer: "Ja, Herr Förster, ich dachte eben, meine botanischen Kenntnisse und Ihr Latein gäb eine schöne Apotheke."

Erschreckend.
Wachmeister (beim Reitunterricht): "... Das laßt Euch gesagt sein: Jedes fallen vom Pferd ist ein Kompliment für die Infanterie!"

Anspruchsvoll.
Stammgast (der sich mit seinem Tischnachbar entzweit hat): "Kellner, bringen Sie mir einen anderen Gast!"

Junge Frau. "Friederike, gehen Sie doch mal zum Musikalienhändler und sagen Sie ihm, ich ließe um ein paar neue Salonstücke bitten!"
Friederike (im Musikladen): "Meine Madame läßt bitten um ein paar neue Stücke für die gute Stube!"

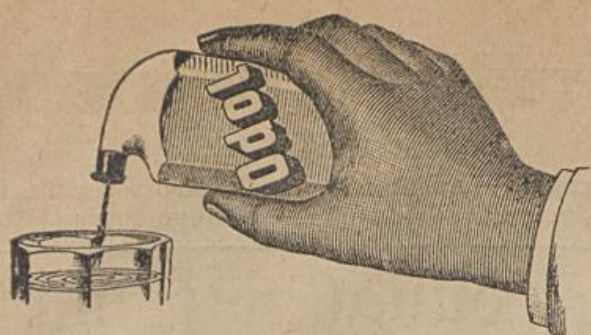
van Houtens Cacao

Versuchen Sie einmal während 8 Tagen eine Büchse van Houten's Cacao als erstes Frühstück.

Millionen von Schneekristallen überzogen hatte. "Sehen Sie doch, Othmar", bemerkte sie scherzend, "die Natur feiert schon Weihnachten. Die Bäume sind alle überzuckert."

"Ach, richtig — Weihnachten ist vor der Thür! In der Wildniß vergißt man die Festtage und Zeitabschnitte ganz und doch bildet in meiner Erinnerung der Weihnachtsbaum die herrlichste Erscheinung meiner Kinderzeit."

"D, sie soll wiederkehren! Ach bin heute ausge-



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekanntesten Mundwässern angestellt haben, kann für den urteilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

- 1) Odol in seiner Gesamtwirkung und durch seinen köstlichen Geschmack alle bekannten Mundwässer weit übertrifft,*)
- 2) wer Odol konsequent täglich vorschriftsmäßig anwendet, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft den besten Zahn- und Mundwässerpflege ausübt.

*) Abbildung der Publikationen, aus denen man diese Ueberzeugung selbst schöpfen kann, senden wir Jedem, der sich dafür interessiert, gern kostenfrei zu.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Seje,
Druck und Verlag: Christian Duxentin,
sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

A. Bueker,
prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
fertigt u. empfiehlt: Bruch-
bänder, Leibbinden, Geradenhalter, Maschinen gegen Ver-
krümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.
Bager ist nützlich Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente
und Gummiswaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 410a

Eine sagt es
der andern, wie vorteilhaft bei
den teuren Butter- u. Schmalz-
preisen die Verwendung der
reinen Pflanzenbutter
Palmin
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg.
das Pfd. und ersetzt $\frac{5}{4}$ Pfd.
Butter. Jedem Pfund Palmin
wird 1 Serienbild nebst Preis-
ausschreiben beigegeben. Er-
hältlich in den Colonialwaren- u.
ähnlichen Geschäften. General-
Vertrieb Chr. Tölle Düssel-
dorf. 368b

Für Wagenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Wagens
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den
Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verdorbenen tran-
sugenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
sunder Blutes.
Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist
schon im Keime erloscht. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen, ätzenden, gesundheitsschädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Unverdaulichkeit, Verstopfung, die bei chronischen Magenleiden
um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Herz klopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch u. gelind beseitigt.
Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-
system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangene-
hmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-
spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen
Wein glebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75,
in Herford, Salzhausen, Blotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck,
Spengel, Schilbeke, Heepen, Deynhagen, Wennigpuffen,
Schömar, Lemgo, Hohenhausen, Barenholz, Lage, Brackwede,
Werther, Melle, Hemsloh, Neuentkrichen, Vorchholzhausen,
Salle t. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**,
im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein
zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto-
und frachtfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also
3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich [291f]
Hubert Ulrich'schen
Kräuter-Wein.
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0,
Eisessig 150,0, Kirschsäure 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amercif.
Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Garten
mit Obstbäumen billig zu ver-
mieten. 566b
Karl Strela,
Agentur und Kommissionsgeschäft.

Ein kleines Mädchen
ist zu verschenken. 2 Monat alt.
Nachfragen bei 554b
Frau Poh, Hebamme.

Kali ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und verbessert die
Qualität derselben!
Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:
Carnallit mit garantiert 9 % reinem Kali,
Kainit mit garantiert 12,4 % reinem Kali
und **40proc. Kalidüngesalz** mit garantiert 40 % reinem Kali
in empfehlende Erinnerung.
Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken
stammen, da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Ware auch wirklich mit den oben ange-
gebenen, von uns garantierten Kaligehalten geliefert wird. 381b

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Garantiert
natürliche türkische
Handarbeits-Cigarette
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf.
Nr. 10: 10 Pf. p. St.
Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Venidze“, Dresden.
Über fünfhundert Arbeiter.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften. 475b

Für Kunstfreunde!
Aus der Konkursmasse des verstorbenen Herrn
Heinrich Schulz zu Herford habe ich eine Reihe
wertvoller
Gemälde, Kupferstiche u.
zu verkaufen. 587b
Die Gegenstände sind im Schaufenster des Herrn
Hermann Ellerbush am Alten Markte ausgestellt.
Eine von fachverständiger Seite aufgestellte Tage-
blatt auf meinem Bureau eingesehen werden.
Der Konkursverwalter: **Lümkemann,**
Rechtsanwalt u. Notar in Herford, Alter Markt 11.

Wasche mit
Thompson's
Seifenpulver

Halbverdeckt,
sehr leicht, elegant gebaut, wenig gebraucht,
billig zu verkaufen. Wo jagt die Exped. der
Zeitung unter Nr. 536b.

W. Köster, Architekt, Herford.
Bureau für Architektur. Anfertigung von Ent-
würfen für Bauten aller Art, Innendekorationen,
Möbel u. c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueber-
lieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen.
Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Bielefelder Matratzen-Fabrik
F. Mertens, Bahnsplatz,
empfiehlt:
Auflege-Matratzen, Juteleinen 185/80 Mfr. 4,50
Ia. Jutedrell " 6,00
Springfeder-Matratzen, einschl. Ia. Jutedrell " 15,00
echt rot Satin " 17,00
Reform-Stahl-Sprungfeder-Matratzen, 90 Ctm. breit, " 12,00
unverwundlich 100 " 15,00
120 " 20,00
Reform-Stahl-Sprungfeder-Matratzen von " 22,00
D. R. P. No. 66 425 und 69 561
Vollständig zerlegbar! Seitlebens Garantie!
Kopfteile, Jutedrell, einschläfig Mfr. 2,00
echt rot Satin " 3,00
Kopfhaar-Matratzen, rot, steilig 190/90 " 50,00
Kopf-Matratzen, rot, steilig 190/90, 10 cm hoch " 28,00
Eigene Tischlerei.
Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung.
Beste Kaufgelegenheit für Tischler. 84a

Wegen Aufgabe
des Geschäfts
steht meine geräumige
Werkstube,
in welcher seit langen Jahren
Böttcherei
und **Ristenfabrikation**
betrieben ist, mit sämtlichem Werk-
zeug sofort zu vermieten.
Die noch vorhandene Holzbo-
rante können mit übernommen
werden. 543b
Auch eignet sich die Werkstube
für jedes andere Geschäft. Dieselbe
liegt parterre mit separatem Ein-
gang.
Reflektanten wollen sich an mich
wenden.
Frau Witw. **H. Stroop,**
Eisenstraße 1.

Agenten u. Reisende
suchen bei höchster Provision über-
all für unsere weltberühmten Ma-
tratten 173b
Grüssner & Co., Neurode
Holzhausen und Kasselhofstr.

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinstrasse 1.
541f

Hiesiges und Münchener
Bier
in Syphons. 510f
Hotel Stadt Bremen.

D. Backhaus,
Gehrenberg 16.

Uniform-Wägenfabrik
Spezialität: 170b
Beamten- u. Schülermützen.

Zahnwatte und
Zahnkitt
sofort jeden Zahnschmerz besei-
gend empfiehl 109k
Wilh. Epsloh.

Sichere Hilfe
allen Augen- und Halskranken.
Tägliche Dankschreiben beweisen, daß
Sofort, Selbstheilung, Augen- und Hals-
leiden u. durch Emil Gerdels, echt
russ. Antidot (Direct bezogen) ge-
heilt werden. Die Heilbarkeit der Augen-
Emil Gerdels in Kolberg bei armen
Kranken und das von dankbarer Ge-
heilten sind einzig dastehend. Man
muss die glänzenden Atteste lesen.
Kaufen Sie nur Bouteille à 50 Pf.
Doppelpack. à 1 M. mit obiger Firma,
keine theuren, werthlosen Nachahmungen,
und niemals lose. Niederlage in
Herford bei Karl Meves, Adler-
Drogerie und H. Erdmann. 267k

Bremer
Molandmühle A. & G.
Bremen
offeriert ihre hochprozentigen,
wirklich feinsten **Baumwoll-**
saatmehle und haarfriem **Erd-**
mehl in stets frischer
Mahlung. 153b

Feinsten Himbeerjast
à Liter 1,40 Mfr. 578b
Heinrich Nolting.
Eingemachte
Schnippelbohnen
à Pfd. 15 Pf. 577b
Heinrich Nolting.

Fröbel'sche Kinderfräulein,
Kammerjungfern, Stützen.
feinere Handmädchen werden
in der Berliner Handmädchen-
schule, Wilhelmstraße 10, in
einem drei- und viermonat-
lichen Lehrkursus ausgebildet
und erhalten nach Beendigung des-
selben sofort Stellung in guten
Herrschafthäusern. Außerhalb
wohnende erhalten im Schulhause
billige Pension. Prospekte mit voll-
ständigem Lehrplan senden auf Wunsch
franko. Wir erlauben uns zugleich
unseren Büllet anzuzeigen.
Die Schriften eignen sich sehr
gut zu Geschenken für Eltern
an Söhne und Töchter und
für sotheilnehmende, die Stellung
in besseren Häusern annehmen
wollen.

1. **Katechismus für Kinder-**
fräulein, ein Lehrbuch mit vielen
Abbildungen für Kinderfräulein,
Preis 80 Pfg. gut gebunden 1,50 Mfr.
2. **Katechismus der deutschen**
Litteraturgeschichte. Preis 1,50
Mfr. gut gebunden 2,30 Mfr.
3. **Handb. - Katechismus,**
Preis 50 Pfg. Diese beiden Schriften
sind jungen Herren und Damen, die
in das feinere gesellschaftliche Leben
treten wollen, sehr zu empfehlen,
denn die Kenntnis der deut-
schen Litteratur und ein feines
Vernehmen sind die Bräuterei
besserer Bildung.
4. **Katechismus für Haus-**
und **Stubenmädchen,** ein Lehr-
buch für junge Mädchen, die Stellung
in guten Herrschafthäusern als
bessere Handmädchen, Jungfer
oder Stütze der Hausfrau
annehmen wollen. Preis 65 Pfg.
gut gebunden 1,25 Mfr.

Prospekte unserer Behran-
kalt finden wir gratis und
franko, die Bücher gegen In-
sendung des Betrages oder
gegen Nachnahme.
Die Vertheilerin.
Frau **Erna Grauenhorst,**
Berlin, Wilhelmstraße 10.

Trinke
Elmendorfer
überall!
Brennerei Elmendorf
Jesselhorst, Westfalen.

Städtisches Brausebad
für
Männer und Frauen.
Badezeit:

Sonntag: v. 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.
Mittwoch: v. 3-9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm
Sonntag: v. 12-9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pf. (mit
Sandbad und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Bücherwechsel:
Bürgerbücherei Erdgesch., Sonn-
tag, mittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$
Uhr. Ausgabestage:
9. und 23. März.

Öffentliche Lesehalle.
(Im Nebengebäude der neuen
Bürgerbücherei.)
Von Sonntag, den 27. Oktober
ab alle Sonntags und Festtage ge-
öffnet von 3-8 Uhr.)

Städtisches
Museum f. Alterthümer.
Mittwoch von 2 Uhr bis zur
Dunkelheit unentgeltlich, sonst
jederzeit gegen Zahlung von 25 Pf.
à Person geöffnet.

Öffentlicher
Arbeits-Nachweis
auf der Herberge (täglich, unent-
geltlich für Arbeitnehmer, für Ar-
beitsgeber 25 Pf. Gebühr). Ver-
mittlung von Arbeits-Angebot-
und Arbeitsnachfrage. Vermittel-
ung des Verkehrs mit dem Haupt-
arbeitsnachweis in Bielefeld.

Wer Stelle sucht verlange die
Allo Anzeigen-Liste, Mannheim

Gesangbücher aller Kon-
fessionen
Konfirmationsgeschenke
Konfirmationskarten 205b
empfehlen in reicher Aus-
wahl zu billigsten Preisen
Adolf Pottkamp,
Buch- und Kunsthandlung
Lübberstrasse. Fernruf 74.

Photograph.

Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. — Ausführung in allen Grössen u. Manier.
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise. 14

A echten **B**randt- **C**offee
Marke „Pfeil“
3085
als besten und billigsten
Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren: Ernst Budde, Herm. Ebmeyer, Friedr.
Monke, Emil Stender, Wilh. Vormbusch.

Für Konfirmanden

bringe mein
Lager fertiger Schuhwaren
zu billigsten Preisen in Erinnerung. 4266
Außerdem empfehle **alle Sorten Schuhe**
und Stiefel für Damen, Herren und Kinder.
H. Ebmeyer, Stift Berg.

Auktion!

Am **Freitag, 7. März**, nachmittags 1 Uhr anfangend,
sollen bei **Pferdehändler Künsting, Nr. 2 Wehrendorf**
im Auftrage des **Tischlermeisters Stuke, Eidinghausen**, folgende
Sachen:

1 feine Zimmereinrichtung, 2 Sofas, 2 Sessel, Rohrstühle,
Spiegel, Spiegelschrank, Vertikow, Ausziehtische, Tischdecken,
Garderobenständer, Jagdgewehr, Jagdtasche, Halbhaisse,
Pferdegeschirr, Teppiche, Bilder, Kommode, Glaschränke,
Umpel, Bettstellen mit Betten, Gartenstühle, Gartenbänke,
Gartentische, Borte und sonstige Haus- und Küchengeräte,
sowie mehrere Fuder Dünger

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt.

Wehrendorf, 26. Februar 1902.

Zurheide, Auktionator.

Telephon 110.
Boßberg u. Schumacher, Herford,
Herrn u. Läger, Egerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen,
Braunkohlen, Coks und Briketts.
Spezialität rußfrei Salontohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphat-
mehl etc.

Chr. König

Bad Oeynhausen, am Südbahnhof

Ich empfehle mein neu eingerichtetes Lager in
Manufaktur- und Modewaren,
Herren- und Damenkonfektion,
Bettfedern und Daunnen,
sowie sämtlichen **Aussteuer-Artikeln**
in größter und bester Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein langjähriges
Kolonial-, Materialwaren-, Getreide-,
Kohlen- und Düngemittelgeschäft
in freundliche Erinnerung. 3896

Hochachtungsvoll
Chr. König.

C. Caase

Gämelingerstr. 12 **Herford** Gämelingerstr. 12.
Gegr. 1792.

Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
für jede Art

Herren- und Damen-Garderobe, Dekorations- und
Möbelstoffe.

Defatieranstalt

Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.

*) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu
machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen.
Gute und schnelle Ausführung. 76

Besondere Beachtung
müssen den die der heutigen Nummer beiliegende Broschüre über
Bettfedern, Daunnen, Bettstoffe
und 1655

fertige Betten

Pecher u. Co. in Herford.

Neu-Rathhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhof.



Landwirte, düngt nur mit

Rechtem Peruguano Guern Weizen und Roggen, wenn Ihr mahl- und backfähige vor-
zügliche Ware ohne Lagerfaden und frei von Rost erhalten wollt; dü-
ngt nur mit
Rechtem Peruguano Guere Zuckerrüben, welche durch denselben neben reichem Ertrage
höchsten und reinsten (salzfreien) Zuckergehalt bieten werden; dü-
ngt nur mit
Rechtem Peruguano Guern Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prin-
cipalität; düngt nur mit
Rechtem Peruguano Guere Gerste, wenn Ihr kräftige Körner und tadellose Braugerste
kommen wollt; düngt nur mit
Rechtem Peruguano Guere Kartoffeln, denn es ist unablenkbar, daß bei Anwendung die-
ses Düngemittels die Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krank-
heiten mehr geschützt bleiben, wohlfeilender und mehlreicher werden
bei Anwendung aller anderen Düngemittel; düngt nur mit
Rechtem Peruguano Guere Neben, wollt Ihr kräftige aromatische Weine bei auffallender
Qualität erzielen, düngt nur mit
Rechtem Peruguano Guere Gemüse, Guere Obstbäume, denn derselbe hat sich dabei im-
mer geradezu glänzend bewährt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Landwirte, laßt Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestim-
men, zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und die-
se ist durch Anwendung von **rechem**

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.

E. & M. Becher

Herford

Bäckerstrasse 22.

Bäckerstrasse 22.

Zur Konfirmation

empfehlen wir:

Schwarze und farbige

Kleider-Besätze

per Meter von 4 Pfg. an,
bis zu den elegantesten
Neuheiten.

Stickerei-Röcke

von Mk. 1,00 an.
Handschuhe aus Stoff v.
Mk. 0,28 an.
Glacé-Handschuhe.

Gelegenheitskauf für Konfirmanden.

Hemden schon von Mk. 0,90 an.

Beinkleider „ „ „ 0,95 „

Korsetts „ „ „ 1, — „

Manschetten, Kragen, Serviteurs, Vorhemden
zu äußerst billigen Preisen.

Futterstoffe und sämtliche Zuthaten
für Damen-Schneiderei.

Grosse Auswahl

in
Cravatten und Taschentüchern, Hosenträgern u. Strumpfwaren.

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt **blendendweisse** und **völlig geruchlose Wäsche**

!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,

307b

Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Tellern, Messern, Gabeln,
Gläsern etc. vom hygie-
nischen Standpunkte aus
nicht dringend genug zu
empfehlen.

Gottesdienste

der **Vapriker-Gemeinde**
Herford Am Lange Nr. 3.
Borm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 1 1/2 „ Sonntagschul-
Nachm. 3 „ Predigt.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr
Gebetsstunde.
Pr. Bojahr.

Pastor Felle's Heilweise

über aus: R. Krommes, Ver-
bandsmitglied Felle'scher Ver-
treter.

Unentgeltliche 46
Behandlung
aller, besonders chronischer Lei-
den. — In Herford jeden
Samstag im Evangel. Vereins-
haus.

Katzenfelle!

hygienisch präpariert.
Bestes Mittel gegen Gicht,
Rheuma, Zahnschmerz, Mi-
geleiden, Gliederreihen etc.
H. Pracht, 396
Bäckerstraße 7.

Sämtliche Sorten Käse

für die feine Tafel, wie für den
Hausgebrauch.

Eigene Fabrikate:
Frühstückskäse, Appetit-
Käse, frische Kümme-
Käse, Brikäse, Kaiser-
Käse, sowie feinsten fetten
Stipp-Käse (Quarg), täglich
frisch.

Ferner in feinsten Qualitäten
la. Schweizer-Käse, Ti-
siter, la. vollfetten Gouda-
Käse, prima Holländer-
echten Edamer, la. Del-
catesse Limburger, Lin-
burger, Harz-Käse, Ca-
membert-Käse etc. 99

Herforder Milch-Zentrale
und Dampfmolkerei.

E. v. Zwehl.

Telephon 70. Telephon 70